MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

102 (1892)

354 (27.12.1892)

urn:nbn:de:bsz:mh40-54470

General-Anzeiger

In der Postliste eingetragen unter Nr. 2429.

Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil Chef-Redakteur Dr. Hamel, für den lokalen und prov. Theil Ernst Müller, für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 354. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Dienstag, 27. Dezember 1892.

Der General-Anzeiger
der Stadt Mannheim
(Mannheimer Journal)
Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Der „General-Anzeiger" ist die **verbreitetste Zeitung** sowohl in der Stadt Mannheim und deren Umgebung, als auch im Großherzogthum Baden überhaupt.

Der „General-Anzeiger" vertritt unentwegt die liberalen und nationalen Interessen.

Der „General-Anzeiger" läßt seinem unterhaltenden Theile die größte Sorgfalt angedeihen und bildet hierdurch ein beliebtes Haus- und Familienblatt.

Der „General-Anzeiger" widmet allen Vorgängen in Stadt und Land eine aufmerksame Beachtung und Besprechung.

Der „General-Anzeiger" bringt in seinem Handelstheil die Berichte der Mannheimer und Frankfurter Börse, sowie die anderen wichtigsten Handelsnachrichten, Verloosungen, Markt- und Schifffahrts-Berichte.

Der „General-Anzeiger" enthält kurzgefaßte Berichte über alle Erscheinungen auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft. Namentlich schenkt er den Aufführungen des hiesigen Hoftheaters seine ganze Aufmerksamkeit. Ferner bringt er Besprechungen über alle hervorragender Concert-Aufführungen Mannheims und der nächsten Umgebung.

Der „General-Anzeiger" veröffentlicht in seinem täglichen Feuilleton spannende Romane der hervorragendsten Autoren.

Der „General-Anzeiger" ist das reichhaltigste, unterhaltendste und dabei verhältnißmäßig billigste Blatt im Großherzogthum Baden.

Der „General-Anzeiger" eignet sich infolge seiner großen Verbreitung in Mannheim, im ganzen Großherzogthum Baden sowie in Hessen und der Pfalz ganz vorzüglich zur Veröffentlichung von Inseraten, denen größte und wirksamste Verbreitung gesichert ist.

Der „General-Anzeiger" bringt außerdem die sämmtlichen Verfügungen der Staats- und städtischen Behörden, die Bekanntmachungen der hiesigen Reichsbankhauptstelle sowie zahlreiche Veröffentlichungen der verschiedensten Banken und Aktiengesellschaften.

Der „General-Anzeiger" kostet bei unserer Expedition, unseren Trägerinnen und Agenturen abonnirt

nur 60 Pfennig im Monat

(ausschließlich Traggebühr).

Der General-Anzeiger
(Mannheimer Journal)

kostet, bei der deutschen Reichspost abonnirt, **M. 2.30** im Vierteljahr, frei ins Haus gebracht.

Wir bitten unsere **Post-Abonnenten,** die Bestellung auf diese Zeitung für das neue Quartal unverzüglich erneuern zu wollen, damit keine Unterbrechung in der Zustellung entsteht.

Diese Zeitung ist unter

Nro. 2472

in der Postzeitungsliste für 1893 eingetragen.

Neu eintretende Abonnenten auf den „General-Anzeiger" erhalten unser Blatt bis zum Beginn des neuen Quartals **gratis** und **franco** zugesandt.

Die Roman-Bibliothek
des General-Anzeigers,

welche seit Anfang Januar 1890 in unserem Verlage erscheint, erfreut sich eines ganz außergewöhnlichen Erfolges. Dieselbe erscheint täglich in schöner Ausstattung im Umfange von 8 Seiten Octav und kostet **monatlich** nur

25 Pfennig,

durch unsere Mannheimer Expedition bezogen.

Auswärtige Abonnenten können dieselbe zugleich mit dem „General-Anzeiger" durch die **Postämter** beziehen und es kostet in diesem Falle der „General-Anzeiger" **mit wöchentlich 6 Mal erscheinender Roman-Bibliothek** vierteljährlich

M. 2.85 am Postschalter abgeholt,
M. 3.25 frei ins Haus gebracht.

Der „General-Anzeiger" **mit** Roman-Bibliothek ist eingetragen in der Postzeitungsliste für 1893 unter

Nro. 2473.

Die Lage in Frankreich

schildert die „Neue Fr. Presse" in folgender drastischen, aber vielleicht sehr zutreffenden Weise:

„Herr v. Vogüé hat Recht, wenn er in seinem jüngsten Aufsatze daran erinnert, daß die Bestechlichkeit in Frankreich ein sehr hohes Alter besitze. Schon der Satiriker Rabelais stattet seinen Panurge mit der Kunst aus, mit dreiundsechzig verschiedenen Manieren Gold erhaschen zu können. Die Enkel des Panurge haben es noch weiter gebracht, aber darauf kommt es nicht mehr an. Frankreich war immer die hohe Schule der finanziellen Sittenverderbniß, das Königthum hatte seine Generalpächter und seinen Calonne, die beiden Kaiserreiche ihren Ouvrard und Mornay, die Juli-Monarchie ihren Teste, und der gewissenhafte Historiker wird keinen Zusammenhang zwischen der besonderen Form der Verfassung und der Fäulniß entdecken. Es ist dennoch ein Unterschied zu merken, welcher erst das ganze Unglück Frankreichs enthüllt und die volle Schwere der Krise andeutet. Sonst empören sich die Redlichen gegen den Mißbrauch der politischen Gewalt, und der Sturz eines morschen Parlaments und einer siechen Herrschaft ist zugleich der Erfolg der politischen Tugend. Dann ist der Kampf gegen die Corruption das Erwachen der gesunden Instinkte des Volkes, und die Sympathie kann unbeirrt bei den Angreifern weilen, welche das Aufbäumen der Moral verkörpern und durch ihre Ehrlichkeit den Staat aus dem Schlamme retten. In einem solchen Streite schaaren sich die anständigen Menschen um das Banner der Reinheit, und selbst in den trübsten Augenblicken geht die Hoffnung nicht unter, weil der Krieg durch die edelsten Triebe der Vaterlandsliebe entflammt wird. Jetzt stürmen in Frankreich die Unredlichen gegen die Unredlichen, und das macht die Trostlosigkeit begreiflich, von welcher die öffentliche Meinung überwältigt wird. Die Sittenreiniger mit dem Kehrbesen in der Hand sind berüchtigte Erpresser, Ehrgeizlinge, welche alle Parteien verrathen haben, gemeine Spekulanten, die von finstern Mächten bezahlt sind, Abenteurer, deren Rolle im politischen Zwielicht zerfließt. Die politische Moral kann dabei nichts gewinnen. Der Sturm der echten Entrüstung fehlt, welcher die Luft reinigt und erfrischt, die Sieger sind noch schlechter als die Geschlagenen. Die Fäden der Verschwörung sind jetzt bloßgelegt. Andrieux hat die Bombe geschleudert, er hatte in London eine Zusammenkunft mit Henri Rochefort und Cornelius Herz. Dort wurde das Höllengeschoß verfertigt und in dem Blatte Drumonts ist es aufgeflogen. Die Republik ist verloren, wenn sie ihre Läuterung von dieser Gesellschaft erwartet, welche den Geiern gleicht, die Aas wittern. Andrieux war früher Polizei-Präsident von Paris und ein Mitglied der republikanischen Partei, die er verließ, um sich mit Boulanger zu verbinden. Er ist ein Mann, dem nichts in der Welt ernst und heilig ist, ein frevler Politiker, den alles Wurmstichige unwiderstehlich anzieht, ein Mann, der einer aufregenden Hetze das höchste Interesse opfert, ein Franzose mit der typischen Furcht vor jener Langeweile, die schon manchen Thron entwurzelt hat. Man denke sich die Vereinigung von Andrieux und Henri Rochefort, dessen gealterter Geist nur durch die Böswilligkeit an die frühere Beaabung erinnert, den dunklen Glücksritter Cornelius Herz und Drumont, der wegen nichtswürdiger Verläumdung im Kerker sitzt. Solche Hände führen die feurigen Schwerter, welche gegen die Verderbniß gezückt sind, und das sind die Commanditisten der Ehrlichkeit, deren Reich an dem Tage beginnen soll, wo die Corruption niedergetreten ist. Die Sieger sind noch schrecklicher als die Besiegten, das Gemeine kämpft gegen das Gemeine, das Niedrige gegen das Niedrige. Nirgends ist auch nur eine Spur wahren und aufrichtigen Zornes zu finden, Alles ist Berechnung und Spiel mit den Leidenschaften der Massen. Man kauft heimlich Dokumente und verschleißt sie, die unsaubersten Elemente drapiren sich als Puristen und rechnen auf die Feigheit eines Bürgerthums, das selbst nicht mehr weiß, wem es sich anschließen und wen es meiden soll. Die Lösung der Krise ist überaus schwierig, weil die Corruption mit der Corruption ringt und nur die Namen sich ändern, während die Sache bleibt. Andrieux, Rochefort und Drumont repräsentiren keine politische Idee, sondern die politische Auflösung, und ihr Triumph bedeutet den Nihilismus, der Alles verwüstet und das Lebende tödtet, ohne die geringste Zeugungsfähigkeit zu besitzen. Frankreich ist am Saume eines Abgrundes angelangt, wo die Dictatur fast unvermeidlich wird. . . . Der Ausweg ist kaum zu finden. Aengstlich horcht die Welt auf die Nachrichten aus Paris, denn über Nacht können sich dort Ereignisse vollziehen, deren Rückstoß überall empfunden werden wird. Das Ministerium ist verbraucht, die leitenden Männer in den Schmutz gezogen, die Pamphletisten sind stärker als das Parlament, der allgemeine Ekel tödtet das Vertrauen. Die Kammer hat nicht die Kraft, zu leben, und sie hat nicht die Willensstärke, zu sterben, ihre Ehre ist besudelt, ihre Würde verschwunden. Mit Sorge denken die Republikaner an die Wahlen, die im Frühlinge bevorstehen und in welchen die Corruption allen Feinden des Staates als Sprungbrett dienen wird. Dabei lauern die Anarchisten mit ihrem Dynamit, und der ruhigste Bürger kommt schließlich in jene bedenkliche Stimmung, wo er sich nach einem mächtigen Arme, welcher die Ordnung verbürgt, sehnt und sich aus Furcht in die Knechtschaft stürzt. Mahnend erhebt sich wieder das Geschick Frankreichs, welches diesem Staate das Loos auferlegt, stets zwischen der Zügellosigkeit und dem Cäsarismus hin- und herzuschwanken.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 27. Dezember.

Die entgegenkommende Haltung, welche die Vertreter der pfälzischen Nationalliberalen auf ihrer letzten Versammlung in Neustadt a. H. gegenüber der Militärvorlage der Reichsregierung bekundeten, wird von freisinnigen Blättern in erklärlicher Verallgemeinerung dazu verwerthet, die Standhaftigkeit der gesammten nationalliberalen Partei im Widerstande gegen die übermäßigen Anforderungen des Caprivi'schen Entwurfs in Zweifel zu ziehen. Die Furcht vor einer Reichstagsauflösung, meint ein Berliner Blatt jener Richtung, sei offenbar größer als die Scheu vor einer weiteren Belastung des Volkes. Diese Begründung der auf dem pfälzischen Parteitag hervorgetretenen Strömung trifft jedenfalls nicht den Kern der Sache: die pfälzische Bereitschaft zu großen Opfern für die Wehrkraft des Reiches würde mit der Furcht vor einer Reichstagsauflösung nicht genügend erklärt werden. Die „Hamb. Nachr." bemerken zu dem deutschfreisinnigen Verdikte: „Wenn diese Einschätzung der nationalliberalen Partei zuträfe, so würden wir das in deren Interesse bedauern; es würde sich dann behaupten lassen, daß sie ihr eigenes Urtheil und die Wohlfahrt des Reiches der Rücksicht auf die Wünsche der leitenden Männer im Fraktionsinteresse unterordne. Die Bedenken gegen die Militärvorlage sind bisher nicht entkräftet. Weder ist ihre Nothwendigkeit militärisch und politisch derart begründet worden, daß dem deutschen Volk die neuen Lasten in der Erwägung auferlegt werden dürften, daß nur auf diese Weise sich Reich und Frieden erhalten ließen, noch sind die Stimmen widerlegt worden, welche eine Verringerung der Qualität des Heeres und eine schwere Schädigung des wirthschaftlichen Lebens der Nation durch Votirung des Entwurfs voraussehen. Wer die Vorlage dennoch annehmen will, kann sich nur auf den Wunsch von oben, auf die Ansicht von Autoritäten berufen, deren Erprobung als solche noch aussteht."

Der Reichstag wird sich alsbald nach Wiederbeginn seiner Sitzungen mit einer sozialdemokratischen Interpellation über die zur Abwehr des herrschenden Nothstandes beabsichtigten Maßnahmen zu beschäftigen haben. Gegenüber einer ganzen Reihe von Stadtverwaltungen ist bereits die Forderung erhoben worden, öffentliche Arbeiten, die für die nächste Zukunft beabsichtigt waren, ungesäumt in Angriff zu nehmen, und vielfach hat diese Forderung auch, soweit es möglich war, Berücksichtigung gefunden. Auch das Reich und die Bundesstaaten haben mancherlei öffentliche Arbeiten zu vergeben, deren Ausführung zur Milderung der vielfach herrschenden Arbeitslosigkeit beschleunigt werden kann. Ohne Zweifel wird in dieser Beziehung von allen betheiligten Stellen Rücksicht und Entgegenkommen so viel wie irgend möglich bewiesen. Es muß aber auch bei dieser Gelegenheit, wie die „Nat.-Lib. Corr." mit Recht betont, darauf hingewiesen werden, daß das gegenwärtige Darniederliegen unsrer wirthschaftlichen Verhältnisse, der Druck auf dem ganzen nationalen Erwerbsleben zum großen Theil Schuld der Arbeiter selbst ist, welche nicht einsehen wollen, daß ihre Interessen mit denen der „Arbeitgeber" eng verbunden sind. Die beständigen Kämpfe, welche die Industrie mit den Arbeitern zu führen hat, die daraus entspringende Unsicherheit aller wirthschaftlichen Verhältnisse, die wachsenden Schwierigkeiten des Wettbewerbs auf dem Weltmarkt haben nicht wenig zu dem Darniederliegen unserer gesammten Erwerbsthätigkeit beigetragen. Nimmt das Geschäft wieder einmal einen Aufschwung, so kann man sicher sein, daß alsbald Lohnstreitigkeiten und Arbeitseinstellungen störend dazwischen treten und die Nutzbarmachung einer günstigeren Lage verhindern. Die Folgen sind dann nothwendig wieder Einschränkungen der Produktion, Entlassungen von Arbeitern, Nothstand. Unter den eigentlichen Ursachen der Arbeitslosigkeit darf darum auch die sozialdemokratische Agitation nicht vergessen werden, welche ersprießliche Verhältnisse in der industriellen Arbeiterwelt gar nicht mehr aufkommen läßt und damit die Grundlagen zerstört, auf denen die Wohlfahrt der Arbeiter selbst beruht.

Die „neue Partei". „Gegenüber den andauernden Falschreden" wird der „Westd. Allg. Ztg." aus Berlin „aus bester Quelle" mitgetheilt, daß bis jetzt nur der Name Nationalpartei sowie eine Punktation des Programms festgestellt ist, dessen endgültige Fassung eine Versammlung beschließen wird, welche gleich nach der Wiedereröffnung der Parlamente in Berlin stattfindet, und zu welcher mehrere Hundert angesehene Männer der verschiedensten Berufe aus allen Gegenden Deutschlands ihr Erscheinen bereits angemeldet haben. Der vorbereitende Ausschuß wird sofort nach den Parlaments-

MARCHIVUM

Ferien mit den Vorständen der bestehenden monarchischen Mittelparteien verhandeln, um das Aufgeben der überlebten Parteiungen und die Vereinigung aller monarchischen, nationalen, die Verfassung ernst nehmenden Elemente zu einer einzigen Partei zu erzielen zwecks Abwehr der Gefahren, welche der Nation von ausartenden extremen Parteien, rechts vom Antisemitismus, links von der Sozialdemokratie drohen. Falls die bestehenden Mittelparteien den Plan ablehnen, wird die Nationalpartei allein vorgehen.

Bei der **Behandlung der Dissidentenkinder** in Preußen scheint der bekannte Ministerial-Erlaß des Grafen Zedlitz aus dem Januar 1891 in den Vororten Berlin's praktische Wirkung zu üben. Nach der Volkszeitung sind dissidentische Eltern durch Strafmandate aufgefordert worden, ihre Kinder den evangelischen Religionsunterricht in der Schule besuchen zu lassen. Die Versicherung der Eltern, daß sie selbst ihre Kinder in ihrem Sinne unterwiesen oder die Kinder den Jugend-Unterricht des Dr. Bruno Wille besuchen ließen, könne als Entschuldigungsgrund für die Fernhaltung vom Religionsunterricht nicht angesehen werden.

Einem Interviewer gegenüber erklärte, wie man aus **Paris** meldet, **Andrieux**, er glaube, daß man ihn unter dem Vorwande der Theilnahme an einer **boulangistischen** oder **royalistischen Verschwörung** verhaften wolle. Er habe jedoch die nöthigen Schritte gethan, damit das Volk die wahren Gründe einer willkürlichen Verhaftung erfahre. „Siècle" behauptet, schwerwiegende Thatsachen bewiesen das Vorhandensein einer boulangistischen Verschwörung mit denselben Elementen, wie im Jahre 1888. „Gaulois" erzählt ausführlich, Cornelius Herz und andere Geldmenschen, welche die Thätigkeit des Barons Reinach in der Panama-Angelegenheit kannten, hätten unter der Drohung, ihn als Bestecher zu verrathen, fortwährend Erpressungen an Reinach verübt. Dieser habe, nachdem er nach und nach **14 Millionen** hergegeben und die Erpresser nicht mehr beschwichtigen konnte, den Selbstmord begangen. — Die „Agence Havas" bezeichnet die Behauptung des „Gaulois," daß die **Gemahlin des Präsidenten Carnot 200,000 Frcs.** aus den Fonds der Panamagesellschaft erhalten habe, auf das Entschiedenste als eine Unwahrheit.

Paranoia politica. Der Lehrer der Seelenheilkunde Professor v. Krafft-Ebing hat der Neuauflage seines Lehrbuches der gerichtlichen Psychopathologie ein neues Kapitel eingefügt, das sich mit **Paranoia politica**, dem **politischen Irrsinn** beschäftigt. Wir lesen darin folgende Ausführungen:

„In der Geschichte wie in der Gegenwart stößt man massenhaft auf Persönlichkeiten, die, unzufrieden mit den sozialen Einrichtungen, sich berufen fühlen, die Welt zu verbessern oder wenigstens etwas Neues an die Stelle des Alten zu setzen . . . . Wie Lombroso geistreich dargethan, ist das Streben nach gänzlicher Umgestaltung des Gegebenen eben so wohl dem Genie als dem Irren eigenthümlich . . . Solcher Pseudogenies gibt es unzählige in der Gesellschaft, theils auf dem harmlosen Gebiet wichtiger Erfindungen und gemeinnütziger Vorschläge, die aber im Lichte der Kritik als Bellitäten oder Utopien sich erweisen, theils auf dem Gebiete der Politik, des Kirchen- und Staatslebens. Unendlich mannigfaltig ist die klinische Ausprägung dieser abnorm veranlagten Menschen. Bei vielen ist die intellektuelle Veranlagung eine schwache und ihr Geistesprodukt derart, daß es den Stempel der Verschrobenheit an sich trägt und den Urheber nicht mit einem Genie verwechseln läßt. Gesellt sich dazu eine ästhetische und ethische Defektuosität, so erscheint ihre Idee vorwiegend monströs oder der Moral zuwiderlaufend. Bei Manchen ist aber die intellektuelle Begabung eine einseitig hervorragende, und dann besteht die Gefahr, daß die urtheilslose Menge den wirren Kopf mit einem genialen verwechselt und seinen induktiven Geistesblitz für ein neues Evangelium hält. Viele dieser abnormen Menschen verbleiben zeitlebens auf der Stufe abnormer Weltverbesserer und politischer Kannegießer, aber diese Stufe ist die Vorstufe zu einer schweren unheilbaren geistigen Krankheit der Paranoia expansiva. Leicht geschieht es solchen Individuen, daß sie unter der suggestiven Wirkung Anderer oder unter dem Einfluß aufgeregter Zeiten den Rest ihrer Besonnenheit verlieren. Dann fühlen sie sich getrieben, im Sinne ihrer Ideen handelnd aufzutreten. Sie erscheinen in der Rolle von Volkstribunen, Leitern von Aufständen, als Stifter von politischen Parteien, von Sekten und machen sich und Andere unglücklich." Der berühmte Psychiater geht dann auf das Inkubationsstadium ein und sagt weiter: „Bemerkenswerth ist, daß solche Volkstribunen, Demagogen und Umsturzmänner in Zeiten hochgehender Gemüthserregung die Massen mit sich fortreißen, durch ihre Beredtsamkeit, Originalität und Excentrizität kaptiviren, durch ihren wahnsinnigen Fanatismus, der dann vielleicht durch „Inspirationen" erregt ist, entflammen können. Lombroso weist neuerdings auf das interessante Faktum hin, wie viele soziale Rebellen, Communarden, Anarchisten, Leiter von Aufständen sich bei anthropologischer und psychiatrischer Prüfung als psychisch belastete Degenerirte erwiesen und daß ein nicht geringer Prozentsatz schon ausgesprochen irrsinnig war oder allmählich dem Irrsinn anheimfiel. Schließlich verfallen derartige Unglückliche dem vollkommenen Größenwahn und, falls sie einige Zeit zur Macht gelangen, erscheinen sie ihrer degenerativen Natur gemäß als Tyrannen . . . Kommen sie in eine Irrenanstalt, so erkennen sie darin Akte des Neides und der Furcht vor ihrem großen Talent, kultiviren ihre „Ideen" einfach weiter, die Zeit für deren Verwirklichung erwartend. Ihr endliches Schicksal ist Untergang in ganz verrücktem Größenwahn, Verwirrtheit, psychischer Schwäche. Die forensische Bedeutung dieser Kategorie von „luciden" Irren ist eine äußerst große. Nicht genug, daß sie ihre Mitmenschen verhetzen, Rassen- und Klassenhaß entfachen, die Grundpfeiler der sozialen Ordnung untergraben, Akte des Fanatismus in Gestalt von Dynamit-Attentaten begehen, gelangen sie in ihrer wahnsinnigen Verblendung nicht selten dazu, in dem Mord des Staatsoberhauptes eine Verwirklichung ihrer Umsturzgedanken zu erkennen und ihn auszuführen; es fehlt ihnen die Einsicht, daß die Wegräumung des Trägers eines Systems dieses selbst nicht aus der Welt zu schaffen vermag, daß der Rebellion nothwendig die Reaktion folgen muß und daß der gedeihliche Fortschritt im sozialen Leben nur auf dem Wege der Evolution erfolgen kann. Thatsächlich sind die politischen Mörder durchweg belastete, verschrobene, excentrische Menschen. Viele von ihnen hatten das Grenzgebiet des Irrsinns schon längst überschritten und erwiesen sich als Paranoiker."

Berliner Polizei und Verbrecherthum.

H. Paul Lindenberg ist wegen seiner Schriften über Berlin, die sämmtlich im Reclam'schen Verlage in Leipzig erschienen und für wenige Groschen in der billigen Universal-Bibliothek zu haben sind, längst bekannt. Er weiß mit journalistisch leichtem, gefälligen Tone aufs Unterhaltendste die Leser mit den Eigenthümlichkeiten der Reichshauptstadt bekannt zu machen, alles Wissenswerthe mitzutheilen und ist so ein angenehmer Begleiter für Jeden, der an kundiger Hand durch das moderne Berlin geführt werden möchte. Stimmungsbilder wechseln mit belehrenden Aufsätzen, Bilder und anregende Scenen mit ernsten Betrachtungen — kurz, es gibt auf diesem Felde der Schriftstellerei nichts Amüsanteres, als diese leichtgewobenen und doch auf gründlichen Studien beruhenden Skizzen. Ganz besonders anziehend aber sind seine Darstellungen aus dem Berliner Verbrecherthum und über die Berliner Polizei, die in einem Hefte für 40 Pfg. in der Reclamschen Bibliothek vorliegen. Der Verfasser gestattet uns, ein Bruchstück daraus zu veröffentlichen, das unseren Lesern willkommen sein wird. Die Wahl wird uns freilich schwer, denn das Büchlein ist aufklärend und spannend zu gleicher Zeit vom Anfang bis zum Ende. Wer sich mit leichter Mühe Einblick in die dunkle Welt der Großstadt und in den Polizeibetrieb verschaffen will, der greife zu dem billigen Heftchen. Alle Kategorien der Verbrecherwelt begegnen ihm, ihre Schlupfwinkel werden beschrieben, ihre Kunstkniffe und Pfiffe aufgedeckt, wie der Einbrecher, der Dieb, der Hehler, der Arbeits- und Heimathlose, die Halbwelt fühlt und lebt, erfahren wir aus diesen im Plauderton gebotenen Aufzeichnungen. Auch ein Verzeichniß von Ausdrücken der Verbrechersprache ist beigefügt. Wenden wir uns dem Kapitel zu, welches die Ueberführung der Verbrecher aus den Lokalen der Polizeireviere nach dem Präsidialgebäude der Polizei schildert.

Diese Ueberführung vermittelt der sog. „Grüne Wagen", welchem die Berliner mancherlei Spitznamen, wie „Grüner Anton" oder „Grüner Heinrich", „Kriminalequipage" &c., gegeben haben. Sieben solcher Wagen sind fast stets unterwegs, da jeder von ihnen im Laufe von vierundzwanzig Stunden viermal nach den Polizeirevierwachen, welche Gefangene beherbergen, fährt. Die Nachricht, daß Gefangene vorhanden sind, wird dem Polizeipräsidium telegraphisch in denkbarster Kürze — nur die Nummer des Reviers und die Zahl der Gefangenen vor einem „G" — mitgetheilt; die Wagen fahren früh um acht, dann Mittags um zwölf, Abends um acht und Nachts um zwei Uhr ab und kehren je nach der Entfernung möglichst rasch mit ihrem lebenden Inhalt wieder zurück. Jeder kann sechzehn bis achtzehn Gefangene aufnehmen, oft aber sind es mehr und die Arretirten müssen dann dichtgedrängt stehend die Fahrt zurücklegen, wie es auch vorkommt, daß die Wagen nicht auf einmal die Menge der Arrestanten fortbringen können und doppelt fahren müssen. Die innere Einrichtung eines solchen Wagens besteht aus einer rings um die Wand laufenden Sitzbank sowie aus zwei, für gefährliche Gefangene bestimmten zellenartigen Verschlägen, neben denen, und zwar dicht an der vergitterten Thür, der begleitende Schutzmann seinen Platz hat.

Rollt der „Grüne Wagen" in den an seiner Rückseite von den Polizeigefängnissen abgeschlossenen Hof des Präsidialgebäudes ein, so wird hiervon durch ein Glockenzeichen die Schutzmannswache unterrichtet und zwölf Schutzleute eilen nebst einem Wachtmeister herbei, sich an der Thür des Wagens aufstellend; dann erst wird dieselbe geöffnet, der den Wagen begleitende Schutzmann meldet dem Wachtmeister mit lauter Stimme die Zahl der Fahrgäste und übergibt ihm die in den Polizeirevieren erhaltenen, die Verhafteten betreffenden Schriftstücke.

„Aussteigen!" schon drängen sich an der Thür die Arretirten, eine buntgemischte Gesellschaft, in ihren einzelnen bald eleganten, bald verlumpten Erscheinungen das Elend, Laster und Verbrechen der Millionenstadt verkörpernd; hier ein alter, gebrechlicher Mann, der kaum die hohen Tritt herunterzuklettern vermag, weniger aus Altersschwäche als wegen des Schnapsdunsts, der sein Gesicht flammend geröthet hat, dann einige Vagabunden, echte Bassermannsche Gestalten, deren Kleidungen das häufige Logieren bei „Mutter Grün" verrathen, dort mehrere vor Ermattung und Furcht zitternde bejahrte Frauen und Männer, die beim Betteln ergriffen wurden, dann junge Burschen, einer von ihnen noch mit der Militärmütze auf dem Kopf, die wegen groben Unfugs arretirt wurden und auch hier in ihrem Benehmen die denkbarste Frechheit zur Schau tragen, unter sich pfeifend und die widerwärtigen Mienen zu einem höhnischen Grinsen verziehend, neben ihnen ein armer, verhärmt ausschauender Blödsinniger, der auf der Straße gefunden wurde und fortwährend leise vor sich hinspricht, dabei mit den Händen lebhaft gestikulirend, einige auf Abwegen ergriffene Mädchen, diese mit verzierten Sammetjacken und mächtigem Federhut, jene in dünnem Kattunkleidchen, ein Umschlagetuch um den Kopf und den Oberkörper gehüllt, dort, das Herz krampft sich in bitterem Weh zusammen, ein Kind fast noch, kaum vierzehn Jahre alt und schon Gleichgültigkeit in den blassen, übernächtigen, von blondem Haar eingerahmten Gesichtszügen, wiederholt bereits auf dem Pfade des Lasters ergriffen!

Aber auch für Humor ist gesorgt, wenn auch für einen vielleicht unfreiwilligen: welch merkwürdige Erscheinung klettert dort aus dem Wagen? Ein abschätzig vorgeschobener Cylinderhut bedeckt den Kopf, zerrissen hängt der Sohle er herab, ein weiter, ängstlich zusammengeraffter Radmantel läßt ein grün und weiß gestreiftes Kleid vorschimmern, und beim Heruntersteigen entblößt sich uns ein Paar sehr kräftiger, mit starken Zugstiefeln bekleideter Füße.

„Welchen Vogel bekommen wir denn da wieder?" fragt der Wachtmeister und betrachtet aufmerksam die Gestalt.

„Die schwarze Minna!" meint der Schutzmann.

„Ah, ein alter Bekannter, auch 'mal wieder ertappt?"

Die Mädchen kichern verstohlen, und die Vagabunden raunen sich einige spöttische Bemerkungen zu; „die schwarze Minna" scheint sich aber sehr ungemüthlich zu fühlen und nicht zu wissen, zu welcher der beiden bereits gesondert stehenden Gruppen sie sich gesellen soll.

„Geh man zu deinem Geschlecht, schwarze Minna", sagt der Wachtmeister und zeigt auf die Strolche — denn die „schwarze Minna" ist ein Mann, der es liebt, in weiblicher Verkleidung seine abenteuerlichen Fahrten zu unternehmen.

Doch der Wagen ist noch immer nicht geleert — ein Schutzmann steigt hinauf und schiebt die Riegel der kleinen Zellen zurück, aus jeder tritt ein Mann, einer von ihnen, die Hände aneinander gefesselt, ein auf einem Einbruch ertappter, gewaltthätiger Verbrecher, während der andere, sein Gehülfe, den Aufpasser abgab und dabei mit ergriffen wurde — die Schutzleute haben einen den Wagen umschlossen, die übrigen Arretirten blicken neugierig auf den Einbrecher.

„'S ist der Kellner-Justav" sagt einer der Pennbrüder, „det wird wohl wieder n' paar Jahre Zuchthaus jeben."

Der den Spitznamen „Kellner-Gustav" führende Verbrecher, welcher ohne Hut und Mantel ist, kümmert sich nicht um seine Umgebung, gleichmüthig starrt er vor sich hin auf den Boden, er weiß, daß kein Leugnen möglich ist, da er auf frischer That ertappt wurde, und daß ihn auf geraume Frist die Zuchthausmauern wieder einschließen werden; höchstens sinnt er darüber nach, wie er seinen Genossen, den er natürlich gar nicht kennen will, mit dem er aber schon oft genug „gearbeitet" hat, durch ein kunstvolles Lügengewebe befreien kann.

Die beiden Verbrecher stehen abseits und werden nun, nachdem der Wagen seines lebenden Inhalts entledigt ist, von mehreren Schutzleuten sofort zur Kriminalabtheilung gebracht. Die übrigen Arrestanten haben sich bereits in eine männliche und eine weibliche Gruppe gesondert und werden unter Bedeckung nach dem nahen Männer- resp. Frauengewahrsam geführt, um sobald wie möglich vor den Richter gestellt und, je nachdem, zu kürzerer oder längerer Polizeihaft oder Strafarbeit verurtheilt zu werden. Daß es sich hier nie um lange Untersuchungen der Vergehen und Gesetzesübertretungen handeln kann, liegt auf der Hand. Zumeist nehmen

Feuilleton.

— **In Bodenstedts hinterlassenen Papieren,** haben sich interessante Briefe des bekannten Redakteurs des „Bayerischen Vaterland," Dr. Sigl, gefunden, die dieser im Jahre 1863 als Benediktiner-Novize an Bodenstedt, der damals Professor an der Universität München war, geschrieben hat. Dem jungen Sigl behagte das Leben innerhalb der engen Klostermauern nicht und er wandte sich an Bodenstedt, dessen Vorlesungen er als Student vor seinem Eintritt in das Kloster besucht und zu dem er eine besondere Zuneigung gefaßt hatte, mit der Bitte, ihn aus dem Kloster zu befreien. In einem Briefe vom 23. März 1863 schreibt Sigl (nach dem Bericht des „Rhein. Korr.") an Bodenstedt: „Als ich vor 4 Monaten den hiesigen betrat und, wie ich jetzt zur Genüge einsehe, sehr unüberlegten und übereilten Entschluß faßte, durch Psalmensingen und Rosenkranzbeten seiner Zeit eine große theologische Kirchenfackel zu werden, hatte ich jedenfalls eine hohe Meinung von der unbestreitbaren Kraft genannter Mittel zum Zwecke, mindestens aber unterschätzte ich die Hindernisse, die zuweilen zwischen Wollen und Vollbringen liegen. Ich muß bekennen, daß, wenigstens für Köpfe meiner Art, das klösterliche Leben nicht geeignet sein dürfte, um schlummernde Kräfte zu erwecken, und frische Geister zu sonderlichen Lebensäußerungen anzuspornen. Ich glaube, es gibt denn doch auch andere Dinge in der Welt zu erstreben, als zwischen vier Mauern durch ausnehmende Heiligkeit zu glänzen und sich und der Welt unthätig abzusterben und von den lieben Brüdern im Herrn — vergessen zu werden. Ich werde gehen, ich werde Philologie absolviren, die ich zwei Jahre studirt, ich werde thätig sein, um nicht umsonst gelebt zu haben. Wenn ich das Kloster verlasse und sogar der heiligen Theologie gerührt Lebewohl sage, begebe ich mich sofort aller Hilfe, die ich von zu Hause erwarten könnte, und werde, um keinen langen und skandalösen Proceß anzufangen, ganz auf mich selbst angewiesen sein. Durch meine philologische Kenntnisse u. s. w. dürfte ich wohl im Stande sein, eine Stelle als Hauslehrer übernehmen und ausfüllen zu können." . . . Bodenstedt antwortete dem jungen Sigl, es scheine ihm allerdings bei seiner ganzen Veranlagung, daß mit seinem ferneren Verbleiben im Kloster weder viel m noch der Kirche gedient werde und deßhalb möge er sich nur zunächst vertrauensvoll an seinen Abt wenden; falls dieser mit seinem Austritt aus dem Kloster einverstanden, wolle er ihm für die nächste Zeit gern die nöthigen Subsistenzmittel verschaffen, indem er ihn literarisch beschäftige. Der Abt ließ denn auch Sigl ziehen und Bodenstedt beschäftigte ihn sechs Wochen lang mit literarischen Arbeiten, worauf Sigl eine Stelle als Hauslehrer in dem Hause des späteren Generals v. d. Tann antrat. Nebenbei setzte Sigl jedoch seine literarische Thätigkeit fort.

— **Der „Arizona Kicker"** hat wieder einmal eine duftige Blüthe gezeitigt. „Aufgepaßt!" — schreibt er — „da jetzt die Wahlen vorüber sind, beginnen einige Laffen wieder davon zu reden, daß Arizona zu einem Staat gemacht werden soll. Zu uns schickten diese Cranks einen Agenten, dessen Mundwerk in Wahrheit erstaunlich war. Man versprach uns den Platz eines Staats-Senators, wenn wir zu Gunsten des verrückten Planes herauskämen. Wir sagten dem gedungenen Kerle aber, daß wir gar nicht nach Washington gehen wollten, unsere guten Sitten dort verderben zu lassen, sondern daß wir schlecht und recht als Redakteur und Mayor weiter zu vegetiren entschlossen wären. Die sogenannte moderne Kultur hat Montana und Idaho schon genug verwüstet. In Montana können die kleinen Viehzüchter gegen das von oben her geschützte Monopol der großen Banditen nicht mehr aufkommen. In Idaho kann nicht einmal mehr das Goldsuchen, wie in den alten Zeiten geübt werden. Wenn ein armer Kerl in die Berge geht, um sein Glück zu machen, so folgen ihm zwei bis drei, manchmal vier Detektives. Nur eine Hand voll Goldkörner braucht er in irgend einem Flußbett zu finden, so fallen sie auf ihn wie Aasgeier. Im günstigsten Falle nehmen sie ihm seinen Claim (etwa: Erlaubniß- oder Gewerbeschein.) Würde unser geliebtes Arizona zum Staate gemacht, so wäre das erste, daß männliche Vertheidigung gegen das Apachengesindel aufhörte. Schösse man einem Indianer ein Loch in den Magen, so würden gleich die Bundestruppen gerufen werden. Ja, man würde vielleicht als gemeiner Mörder vor Gericht gestellt. Alles dies ist miserabler Humbug und paßt nicht in unsere patriarchalischen Verhältnisse. Was sollte aus Amerika werden, wenn das letzte Flecken verschwände, auf dem das alte Grenzerleben noch gedeihen kann? Gebt uns Antwort, Ihr weisen Herren in Washington."

— **Aus dem Leben eines dänischen Geheim-Polizisten** theilt die „Straßb. Post" folgende Geschichte mit. Eine Kopenhagener Sängerin, die in dem bekannten „Tivoli" allabendlich auftrat, hatte nach den Vorstellungen einen weiten Heimweg zurückzulegen. Sie war eine reizende Erscheinung und sobald sie nur den Fuß auf die Straße gesetzt hatte, hefteten sich eine Menge Verehrer an ihre Fersen und jeder trug ihr mit vielen schönen Redensarten Arm und Geleit an. Um diese Gefolgschaft von sich abzuschütteln, versuchte sie Vieles, aber es half nichts: Kein Verstummen, keine beschleunigte Gangart, kein bittendes, kein unwilliges Wort, die Ritter zeigten eine merkwürdige Beharrlichkeit. Bis an die Hausthür gingen sie mit und schieden erst, als ihnen die Thür vor der Nase zugeschlagen wurde. Diese ewige Bedrängniß ward unserer Sängerin endlich zu lästig. Sie ging auf die Polizei. Dort kam man der Dame sehr freundlich entgegen und versprach ihr Schutz und Hilfe. Es verstrich eine Woche, die Sängerin dachte gar nicht mehr an ihr Hilfegesuch bei der Polizei, um so weniger, als die Belästigungen nachgelassen hatten. Da ging sie eines Abends wieder heim und ärgerte sich nicht wenig, als ihr dicht auf den Fersen ein Mann folgte. Sie ging rascher, er auch. Sie auf die andere Seite, er auch. Sie blieb stehen, um ihn vorbeizulassen, er blieb auch stehen. Dann ging sie wieder rasch davon, der Mann auch. Jetzt war sie nicht weit von ihrem Hause, aber ihre Geduld war auch zu Ende und wüthend drehte sie sich um und versetzte ihrem Verfolger mit dem Griffe ihres Regenschirms einen gewaltigen Schlag ins Gesicht. In demselben Augenblick ergriff sie entsetzliche Angst über ihre kühne That, und schleunigst rannte sie davon. Der Unheimliche ihr vorzustreichs nach, und er holte sie gerade vor der Hausthüre ein, die die Dame vor Herzensangst nicht aufzuschließen vermochte. Zitternd vor Furcht stand sie da, den Regenschirm kampfbereit erhoben. Ihr Schreck löste sich in Beschämung, als der unheimliche Mann höflich seinen Hut zog und lächelnd sagte: „Mein Fräulein! Sie haben mir heute die Ausübung meines Dienstes sehr erschwert. Ich bin nämlich der Geheimpolizist K. und war zu Ihrem Schutze auf Ihre neuliche Bitte bestimmt. In Anbetracht der Gefährlichkeit dieses Amtes und Ihrer erprobten Schlagfertigkeit werde ich um Enthebung von diesem meinem Dienste nachsuchen. Sie sind Manns genug, sich allein zu schützen. Schlafen Sie wohl, mein Fräulein!" Sprach's und verschwand.

die Schuldigen auch ruhig ihr Strafmaß entgegen, nur bei den Frauen und Mädchen kommt es häufiger zu erregten Scenen; viele von ihnen verstehen das Komödienspielen vorzüglich und betheuern mit dramatischer Lebhaftigkeit ihre Schuldlosigkeit, andere, hier hinter den hölzernen Schranken mit den verworfensten ihres Geschlechtes zusammengedrängt, bereuen tief den ersten Schritt auf der abschüssigen Bahn, die unvermeidlich zum Verderben führt, und möchten gern zurück auf den einmal verlassenen Pfad des Rechten.

Während des Tages beherbergen also die Polizeigewahrsame nur vorübergehende Gäste, die eigentlichen „Logisneumer" und „Logisnehmerinnen" werden während des Abends und der Nacht eingeliefert; Wagen auf Wagen rollt dann in den einsamen Polizeihof ein, und eine Schaar nach der andern wird den hallenden Korridor entlang geführt und verschwindet hinter der von einem Schutzmannsposten besetzten starken, eisenbeschlagenen Thür, neben der ein Signalapparat angebracht ist, sodaß bei einem Krawall sogleich Hilfe von der nahen Schutzmannswache zur Stelle ist. Aber fast nie ist es nöthig: diese Pennbrüder und Landstreicher, diese Betrunkenen und Herumtreiberinnen verhalten sich meist ruhig, und ist einer oder eine von ihnen einmal ungebärdig und befolgt nicht die Anordnungen des wachehabenden Schutzmanns, so sind die Isolirzellen nahe, und es gehört nicht einmal zu den Annehmlichkeiten des Strolchenlebens, die Nacht in einem solchen kalten, engen, finsteren Viereck auf hartem Steinboden zu verleben! Dagegen ist ja dieser Polizeigewahrsam beinahe noch als gemüthlich zu bezeichnen; der große, gewölbeartig gebaute Raum ist im Winter geheizt und durch mehrere Gasflammen erhellt; hinter dem hölzernen Gatter, welches den Aufenthaltsort des Schutzmannes von dem der Eingelieferten abschließt, steht eine Anzahl hölzerner Bänke, die zur schlechteren Jahreszeit häufig sämmtlich besetzt sind.

Ein trauriger, herzbewegender Anblick, diese Elendesten der Elenden hier zu beobachten, zumal in ihrem stumpfen Gleichmuthe, der in jeder ihrer Handlungen und Bewegungen zur Schau tritt — ob sie, wenige Worte miteinander wechselnd, nebeneinander sitzen, ob sie in stumpfer Gleichgiltigkeit vor sich hinstarren, ob sie sich ihr „Lager" zurechtmachen, indem sie die zusammengerollte Jacke als Kopfkissen benutzen! Sie alle tragen den Stempel der grenzenlosesten Unempfindlichkeit gegen die Eindrücke der äußeren Welt auf ihren Zügen, und doch ist diese Welt wohl manchem einstmals in besserem und freundlicherem Licht erschienen und hat ihm eine andere Zukunft vorgegaukelt als diese trübe Gegenwart. Und dabei möchte man die Hoffnung nicht aufgeben, daß sich der eine oder andere, unterstützt von einem glücklichen Zufall, zu einem menschenwürdigeren Dasein wieder emporschwingt und später mit Entsetzen jener Nacht im Polizeigewahrsam gedenkt, jener Nacht, die ihn leicht für immer dem Verderben überliefert. Denn wie oft werden hier Bekanntschaften geschlossen mit Anfängern auf der Verbrecherlaufbahn, und das nächste Mal führt dann nicht der Weg her zum Gewahrsam, sondern sogleich zur Kriminalabtheilung und zum Gefängniß, und dann ist meistentheils jede Rückkehr zu einem anderen Leben abgeschnitten! —

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim, 27. Dezember 1892.**

* **Ernennung.** Der Großherzog hat den Revisor Georg Diefenbacher beim Finanzministerium und den Oberbuchhalter Otto Steinbach bei der Amortisationskasse zu Rechnungsräthen, den Finanzpraktikanten Julius Eichhorn von Külsheim zum Sekretär beim Finanzministerium und den Finanzpraktikanten Heinrich Brand von Külsheim zum Sekretär bei der Steuerdirektion ernannt. Der provisorische Bezirksthierarzt Fridolin Denzlinger wurde in Schönau etatsmäßig angestellt. Gewerbelehrer Friedrich Kücherer in Ettlingen wurde von der 2. in die 1. Gehaltsklasse der Gewerbelehrer versetzt.

* **Patent-Liste badischer Erfinder.** Angemeldet von: Henry Mayer in Karlsruhe: Vorrichtung zur Rettung aus Feuersgefahr. — Firma Maschinenfabrik Heidelberg Molitor & Cie. in Heidelberg: Mit einer Falzvorrichtung verbundene Drahtheftmaschine; Zusatz zum Patente Nr. 63,254. — Peter Bender und Heinrich Stockheim in Mannheim: Kühlbottich für Bierwürze. — Ertheilt an: H. Alters in Karlsruhe: Durch die Gewichtsabnahme der Kesselfüllung bethätigte Anstellvorrichtung für den Speise- und Alarmapparat bei Dampfkesseln. — K. Birmelin in Freiburg: Einrichtung an Kranen zum Heben der Last und Fahren der Katze mit derselben Kette. — E. Jacobs in Schwetzingen: Sägenschärfapparat. — Th. Brandt in Baden-Baden: Faßspund. — Uebertragen an: Jos. Tunna, Kaiserl. griech. General-Konsul in Karlsruhe: Nr. 43,977 und 65,604: Verfahren zur Darstellung von Thonerdehydrat aus Alkalialuminat. — Firma Bopp & Reuther in Mannheim: Nr. 63,262: Bewegliche Muffenrohrverbindung mit losem Flantschringe.

* **Gebrauchsmuster-Liste.** Eingetragen für: Oscar Kreuzer in Furtwangen: Taschenuhr mit elektrischem Weckerkontakt, mit einem Apparat zum Einschalten in Haustelegraphenleitungen oder zum Anhängen an eine Elementglocke. — Joseph Diem in Mannheim: Imitation von Intarsien und gebrannten Holzfournieren. — Heer & Heinz in Pforzheim: Kette, welche gleichzeitig Collier und Damenkette ist. — Carl Gerstmann und Jos. Klingele jun. in Freiburg: Combinirtes Werkzeug zum Putzen von Petroleum-Rundbrennern jeder Größe und Beschneiden der Lampendochte. — Paul Beier in Karlsruhe: Früchteaushöhler. — Eisenwerke Gaggenau A. G. in Gaggenau: Gaskochherd mit Wasserschiff, welches durch die abziehenden verbrauchten Gase geheizt wird. — Gerhard Hilken in Karlsruhe: Keildruck-Cigarrenbündel-Preßkasten.

* **Der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege** wird seine nächste Jahresversammlung in der zweiten Hälfte der Pfingstwoche, vom 25. bis 27. Mai 1893 in Würzburg abhalten.

* **Arbeiter-Jubiläum.** Von Wohlgelegen, 26. Dezember schreibt man uns: Am heiligen Abend wurde in der Cantine der Fabrik Wohlgelegen des Vereins Chemischer Fabriken Mannheim ein erhebendes Fest gefeiert. Die Fabrikdirektion hatte ihre Arbeiter, welche den heiligen Abend nicht in dem trauten Kreise der Ihrigen feiern konnten, in der Cantine versammeln lassen, in welcher von der Fabrik ein prachtvoll ausgeschmückter Christbaum aufgestellt war und erhielt jeder ein reichliches gutbereitetes warmes Abendessen sowie Bier und Cigarren. Mit dieser Weihnachtsfeier war zugleich die 25jährige Jubiläumsfeier dreier Arbeiter der Fabrik, Adam Fettel und Philipp Beickert aus Bürstadt und Johann Weber aus Feudenheim verbunden. Herr Fabrikdirektor Brünjes hielt eine Ansprache, in der er den Genannten für die bisher treu geleisteten Dienste dankte und zugleich den Wunsch aussprach, dieselben möchten noch lange in voller Kraft ihre Dienste dem Verein widmen und überreichte hierauf jedem ein von der Zentraldirektion im Namen des Aufsichtsrathes ausgefertigtes Diplom, sowie ein großartiges Geschenk in klingender Münze. Die Jubilare waren von der großen Gabe wirklich überrascht. In dieser Feier waren auch der Herr Zentraldirektor Dr. Schneider mit einem Theil seiner Familie, sowie die meisten Beamten der Fabrik erschienen, welche mit den Arbeitern in so neiter Weise verkehrten, wie man dies wohl selten finden wird. Ein in der Fabrik beschäftigter Handwerker hatte noch, um seinen Kollegen das Fest zu verschönern, seine wirklich gut eingeschulte aus fünf Mann bestehende Musikkapelle mitgebracht, welche dem Ganzen ein festliches Gepräge verlieh. Dies Alles machte den Eindruck, daß das Verhältniß zwischen Arbeitgebern, Beamten und Arbeitnehmern ein sehr gutes und ungetrübtes ist. Möge es dem Verein Chemischer Fabriken, sowie deren Arbeitern vergönnt sein, noch viele solcher Abende in so herrlicher Weise zu verleben.

* **Eine schöne Weihnachtsfeier** veranstaltete der Militärverein am Nachmittag des zweiten Festtages in seinem Vereinslokal für die Waisen verstorbener Mitglieder. Zu derselben hatten sich etwa 43 Kinder verstorbener Kameraden eingefunden; außerdem waren die Angehörigen derselben und die Mitglieder des Verwaltungsrathes mit ihren Frauen erschienen. Ein Kinderchor unter Leitung von Fräulein St. Weber eröffnete die Feierlichkeit, worauf der Präsident des Militärvereins, Herr Prof. Mathy, mit einer kurzen Ansprache die Vertheilung der Gaben einleitete, welche durch die Frauen der Verwaltungsrathsmitglieder vorgenommen wurde. Die Geschenke für die Kinder bestanden aus nützlichen Gegenständen, in Obst, Aepfel und Backwerk. Schließlich vertheilte man noch die einzelnen geschmückten Zweige des Christbaumes unter die Kinder. Der Militärverein erfüllt durch diese alljährlich wiederkehrende Weihnachtsfeier für die Waisenkinder verstorbener Kameraden einen Akt der Nächstenliebe, wie er schöner nicht gedacht werden kann. Die nicht unerheblichen Kosten für die Bescheerung werden durch freiwillige Beiträge der Vereinsmitglieder aufgebracht und haben dieselben in diesem Jahre ein schönes Erträgniß aufzuweisen gehabt, wodurch der Verein in die Lage gesetzt war, den Kindern seiner verstorbenen Mitglieder ein schönes Weihnachtsfest zu bereiten.

* **Weihnachten in den Vereinen.** Um die Weihnachtszeit herrscht unter den hiesigen Vereinen ein veritables Wettrennen in der Veranstaltung von Weihnachtsfestlichkeiten aller Art und derjenige, welcher verpflichtet ist, über all' diese Feste zu berichten, hat in dieser Zeit eine schwere Aufgabe zu erfüllen. Ihren Höhepunkt erreicht die Fluth der Weihnachtsvergnügungen natürlich an den beiden Weihnachtsfeiertagen selbst und an diesen Tagen ist es unmöglich, über alle Veranstaltungen zu referiren. Wir glauben auf eine Berichterstattung über diese Festlichkeiten aber umso mehr verzichten zu können, als dieselben fast ausnahmslos eines Charakters waren und aus Christbescheerungen mit Verlosungen sowie musikalischen, humoristischen und theatralischen Vorträgen bestanden.

* **Der Gesangverein Arion (Zienmann'scher Männerchor)** veranstaltete gestern in seinem Lokal eine Bierprobe, wobei dem musikalischen Leiter des Vereins, Herrn Hofmusikus Hetzel, als Zeichen der Anerkennung der großen Verdienste, welche sich dieser tüchtige und umsichtige Dirigent um den „Arion" erworben hat, von den Mitgliedern ein silberbeschlagener Taktstock und ein prächtiges Punschservice überreicht wurde.

* **Grüne Weihnachten, weiße Ostern** heißt ein altes Sprüchwort, welches sich auch gewöhnlich bewährt. Man kann fast sicher darauf gehen, daß, wenn zur schönen Weihnachtszeit laue Lüfte wehen, am Auferstehungsfeste Schneeflocken zur Erde niederwirbeln. Dieses Jahr kann man nun nicht von einer weißen, aber auch nicht von einer grünen Weihnachten, sondern nur von einer kalten Weihnachten sprechen. Wir können also, wenn obiges Sprüchwort eine kleine Variation zuläßt, auf ein warmes Osterfest hoffen.

* **Vorüber!** Nun ist sie vorüber die schöne, herrliche Weihnachtszeit; die Festeskläge sind verstummt, verflogen ist der poesievolle Zauber, welcher wochenlang über dem Thun und Treiben der Menschen gelegen. Saure Wochen, frohe Feste! Wohl Demjenigen, welcher die Wahrheit dieses Sprüchworts in glücklichem Sinne an sich empfunden hat! Neu gekräftigt, neu gestärkt, erfüllt von innerer Zufriedenheit, kehrt er zu seinem Berufe zurück, die Brust von neuen Hoffnungen geschwellt! Kann es ein schöneres Fest geben, als das Fest der Liebe? Wessen Herz schlägt nicht höher bei dem Glanz der Weihnachtskerzen, bei dem Jubel der Kinder! Armer beklagenswerther Mensch, in dessen Brust der hehre Klang der Weihnachtsglocken kein Echo findet, der da nichts fühlt von der alles beglückenden Liebe, die zur Weihnachtszeit die Menschheit umfaßt und Wunderdinge vollbringt. Wohl dem, welchem das Weihnachtsfest die Erfüllung all' seiner Hoffnungen gebracht, wohl dem, dessen Brust bei der Erinnerung an die verflossenen Tage ein wohlthuender Friede durchzieht. Doch wie vielen Wünschen, wie vielen Hoffnungen wird die Erfüllung versagt gewesen sein! Diesen rufen wir zu: Hofft auf das nächste Jahr, vielleicht bringt es Euch, was sein Vorgänger Euch versagt.

* **Im Verein für jüdische Geschichte und Litteratur** wird am Mittwoch, 28. Dezember d. J., Abends 8¼ Uhr, Herr Dr. O. Kohn von hier im Casinosaale R 1, 1 einen Vortrag über „Die Krone der Sänger Andalusiens" halten. Gäste (Damen und Herren) sind willkommen.

* **Welch' schöne Einnahme die Karlsruher Stadtkasse** aus der Maxauer Bahn zieht, beweist wiederum das jetzt vorliegende Rechnungsergebniß pro 1891. Nach demselben betrugen im vergangenen Jahre die Roheinnahmen 612,493 M. 70 Pf., die Betriebskosten dagegen 386,481 M. 18 Pf., so daß eine Reineinnahme von 226,012 M. 52 Pf. verbleibt. Wenn Mannheim eine so gute Einnahmequelle hätte, dann würden wir wohl kaum jetzt einen Umlagefuß von 58 Pf. haben.

* **Wem darf man in der Trambahn den Platz anbieten?** Ueberläßt man seinen Platz einem Herrn, so gilt man als einer der hervorragendsten unter allen zeitgenössischen „Eseln". Erhebt man sich vor einer älteren Dame, so setzt man sich meistens dem Verdacht aus, ein unternehmungslustiger Heirathsschwindler zu sein. Thut man es gegenüber einer jungen Häßlichen, so weiß Jeder, daß man ohnehin sofort aussteigt und sich nur auf billige Art den Ruf eines außerordentlich zartfühlenden und galanten Mannes verschaffen möchte. Erweist man einer jungen Hübschen eine derartige Gefälligkeit, so macht selbst der untadeligste Ehemann unwillkürlich jene gewisse Märtyrermiene, die zum Mindesten einen „seelenvollen Blick" oder ein „holdseliges Lächeln" als Dank heischt, und die sämmtlichen im Wagen befindlichen Matronen beginnen auf der Stelle halblaute Monologe, welche etwa folgendermaßen beginnen: „Na ja, wenn man jung ist . . ." Steht man vor einer älteren Dame auf, die in Begleitung einer jüngeren, etwa einer Tochter ist, so wird man als abgefeimter Heuchler agnoscirt. Handelt man umgekehrt, so wird die jüngere ja doch die ältere niedersetzen lassen und man wird von dieser mit dem „holdseligen Lächeln" beglückt, was auch keine innere Befriedigung gewährt. Macht man einer Dame Platz, die den Bräutigam oder Gatten bei sich hat, so wird dieser einem Zornesblicke zuschleudern, den Rauch ins Gesicht blasen und zur Strafe mehrere Male, angeblich unabsichtlich, auf die Zehen treten . . ." Aus allen diesen Erwägungen scheint der „Menschenfreund", der obige Betrachtungen anstellt, die Ueberzeugung abzuleiten (allerdings sehr mit Unrecht!), daß es unter allen Umständen besser sei, in der Trambahn — sitzen zu bleiben.

* **Große Ungewißheit** herrschte gestern unter den hiesigen Ladenbesitzern darüber, ob um 1 Uhr die Läden zu schließen seien, oder ob es gestattet wäre, dieselben bis um 7 Uhr Abends, wie es an den 4 vorhergegangenen Sonntagen der Fall gewesen, offen zu halten. Wer um 1 Uhr durch solche Straßen der Stadt, in denen sich viele Läden befinden, ging, der konnte sehen, wie die Ladenbesitzer vor ihren Thüren standen und warteten ob der Nachbar X oder U schließen werde. Als dann X dem grausamen Spiel ein Ende machte und die Rollläden herunterließ, war auch der Nachbar Y befriedigt und verhalf dem Gesetz über die Sonntagsruhe zu seinem Rechte. Während aber die Ladenbesitzer um 1 Uhr schließen mußten, durften sonderbarer Weise auf der Messe die Verkaufsstände bis Abends 6 Uhr offen bleiben. Jedenfalls liegt hier ein Versehen vor, welches mit Rücksicht auf die Neuheit des Gesetzes wohl zu entschuldigen ist. Wenn die Ladenbesitzer um 1 Uhr schließen müssen, hat auch die Messe um 1 Uhr aufzuhören.

* **Eine empfindliche Kälte** herrschte an den beiden Weihnachtsfeiertagen. Vorgestern und gestern zeigte das Thermometer 10 Grad Kälte. Heute steht das Thermometer einen Grad höher.

* **Der Schlittschuhsport** ist nunmehr in seine Rechte getreten. An allen Straßenecken kündeten während der Feier-

Spät gesühnt.

Von Charles Mérouvel.

(Nachdruck verboten.)

74 (Fortsetzung.)

Einer Sekunde Dauer zögerte der Baron, und dieses Zögern wurde verhängnißvoll für ihn, denn die junge Frau wandte sich stolz von ihm, indem sie verächtlich sagte: „Ah, Sie besitzen nicht einmal den Muth, offen zu sein! Und Sie behaupten, daß Sie mich lieben! Gehen Sie! Ihr Verweilen ist für Sie nur demüthigend, für mich eine Qual! Lassen Sie mich!"

Diese Worte trafen. Er fühlte, wenn er schwieg, war sie für ihn verloren. Vier Jahre lang hatte er vergebens gekämpft, die Schranke niederzureißen, die sich zwischen ihm und ihr aufgethürmt, und so stolz er sonst seiner Kraft vertraute, in diesem Augenblick erkannte er, wie machtlos er war gegenüber dem unbeugsamen Willen — der aus den Augen — der Haltung der jungen Frau sprach. Sie verlangte die Wahrheit zu hören — nun wohl — es sollte sein.

„Gut," sagte er plötzlich, sie fast gewaltsam neben sich auf den Sessel niederziehend. „Du sollst Alles wissen. Vor Allem aber sage mir: Du glaubst wirklich, daß ich, Baron Raynaud, den Grafen von Mareilles habe fälschlich anklagen lassen?" — „Ja." — „Daß ich seine Verurtheilung erwirkt habe?" — „Ja." — „Daß ich schuld an seinem Tode bin?" — „Ja." — „Weißt Du auch, daß das entsetzlich wäre?" — „Ja, das weiß ich." — „Und Du, die ehemalige Gräfin von Mareilles, wärst jetzt die Frau eines elenden Verbrechers?"

Sie schwieg. — —

„Und wenn ich Dir nun sagte, daß es wahr sei, daß ich den Untergang des Grafen oder vielmehr sein Verschwinden wünschte, daß ich ihn tödtlich haßte, weil Du ihn liebtest und er mir im Wege stand; kurz, wenn ich Dir gestände, daß, obgleich ich der That fern blieb und mich nicht direkt an dem Komplott betheiligte, ich doch das Gold mit vollen Händen ausgestreut hätte um zu Dir zu gelangen — was würdest Du mir antworten?"

Helene schloß die Augen. — —

„O Gott!" murmelte sie, „es wäre schrecklich! Aber — fahren Sie fort! Sagen Sie mir Alles, die ganze Wahrheit!"

„Weil Du es forderst, will ich Dir Alles bekennen!" erwiderte der Baron, und in diesem Augenblick hatte er seine ganze Selbstbeherrschung verloren, ihm schwebte nur der eine Gedanke vor, daß das Verbrechen, das er begangen, umsonst gewesen sei, wenn es ihm nicht gelang, die Liebe derjenigen zu gewinnen, die er mit wahnsinniger Leidenschaft vergötterte.

Der Baron mußte einen letzten Versuch wagen und er war fest entschlossen, es zu thun.

Er warf einen raschen Blick auf das Gesicht der jungen Frau, und glaubte in ihren Zügen nur ein zärtliches Mitleid, ein tiefes Bedauern wahrzunehmen, das gewiß nur ihm galt. Er täuschte sich. Nicht ihn beklagte Helene, sondern Jean von Mareilles, ihren wahren Freund und Gatten, dem allein ihr Herz gehörte. Was sie mit so tiefem Mitgefühl erfüllte, war nicht der Henker, sondern das Opfer. Noch hatte sie die Kraft, sich zu verstellen, und der Baron merkte es nicht. Er setzte sich dicht zu ihr, legte seine Hand auf ihren Arm und sagte, nicht im Ton eines Schuldigen sondern eines Gebieters: „Ich hatte Dich gewarnt, Helene, erinnerst Du Dich noch unserer letzten Unterredung in Combiers?" — „Ja."

„Du widerstandest mir hartnäckig und mußtest doch wissen, daß ich Dich niemals freiwillig aufgeben würde. Eine Leidenschaft wie die meinige, wirft alle Hindernisse zu Boden. Was kann ich dafür, daß der Zufall Dich mir in den Weg führte, daß Dein Anblick mein Herz bethörte, daß mich wilde Eifersucht ergriff, wenn ich Dich am Arme jenes Mannes sah, den ich als meinen Feind betrachtete? Ich flehte Dich um Erhörung an und Dein Widerstand reizte mich. Alles hatte ich versucht, Dich ohne Kampf, ohne Verbrechen zu gewinnen — umsonst! Was soll ich Dir weiter sagen? Ich wußte, daß man heute, wie zu allen Zeiten, mit Geld Alles erreichen kann. Wer zahlt, ist Herrscher! — Ich kannte einen Menschen, dem jede Arbeit recht war, wenn sie nur Gewinn eintrug; ihn rief ich nach Combiers; erklärte ihm, wenn auch nur ungern meinen Seelenzustand und nannte ihm das Heilmittel."

„Dieser Mann hieß Straub!" unterbrach Helene ihn verächtlich. — „Ja, Straub oder Fulgence Gaillard — wie Du willst. Ich verlangte von ihm das Verschwinden des Grafen."

„Seinen Tod?" warf Helene bitter ein. „O, warum haben Sie ihn nicht gleich getödtet? Es wäre doch weniger grausam gewesen!" —

„Ich weiß es. Aber wie ich Dir bereits sagte, ich wollte mich nicht direkt betheiligen, und überließ es meinen Agenten nach Belieben zu handeln, die Mittel zu wählen, die ihnen am geeignetsten und am wenigsten gefahrdringend für ihre eigene Sicherheit erschienen. Straub fand sich also mit seinem Opfer ab, wie es ihm am besten paßte. Mich ging das Nichts an — es war seine Sache!"

„Schändlich!" stöhnte Helene leise. Ihr Herz schlug vor Empörung und sie glaubte ersticken zu müssen.

„Geben Sie mir ein Glas Wasser!" bat sie mit matter Stimme. Der Baron gehorchte und sie fand den Muth, ihm mit einem Lächeln zu danken. In seiner Verblendung hielt er dies für ein Zeichen seines Sieges, denn so entehrend, so demüthigend sein Geständniß auch war — er wußte, die Frauen verzeihen leicht die schlimmste That, wenn sie um ihretwillen begangen wird. — „Durch welche Intriguen Jean von Mareilles vor die Assisen kam," begann der Baron von Neuem, „war mir unbekannt, das schwöre ich Dir bei meiner Ehre!"

Sie hätte ihn unterbrechen — ihm zurufen mögen: „Elender, wie kannst Du von Ehre sprechen!" aber sie war klug genug zu schweigen.

Der Baron fuhr fort: „Die Falle war so geschickt gelegt, daß Alle sich durch den Schein täuschen ließen, die Richter, die Freunde des Grafen, sein eigener Bruder, ja ich selbst. Ich hielt ihn für schuldig, und seine Strafe für eine gerechte. Erst später erfuhr ich die Wahrheit und da allerdings überlief mich ein Schauder und ich empfand Gewissensbisse. Dann sah ich Dich wieder und meine nur mühsam zurückgehaltene Leidenschaft erwachte mit verdoppelter Heftigkeit."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

tage große farbige Plakate das Bestehen der verschiedensten Schlittschuhbahnen an, von denen natürlich jede die schönste, die längste und die sicherste ist. Dem so gefundenen Eissport wurde denn auch während des Weihnachtsfestes in ausgiebigem Maße gehuldigt.

* **Treibeis auf dem Neckar.** Infolge der starken Kälte, welche seit einigen Tagen herrscht, geht der Neckar so stark mit Treibeis, daß man ein Stehen des letzteren im Laufe des heutigen Tages erwartet. Eine zahlreiche Menschenmenge pilgerte während der beiden Weihnachtsfeiertage nach der Neckarbrücke, um von dort aus das imposante Schauspiel, welches der mit großen Eisschollen dicht besäte Neckarfluß gewährt, zu beobachten. Der Rhein führt bis jetzt noch kein Treibeis, jedoch dürfte, wenn die Kälte noch einige Tage anhält, dasselbe nicht mehr lange auf sich warten lassen, umsomehr, als der Wasserstand gegenwärtig ein sehr niedriger ist.

* **Körperverletzung.** In der Nacht vom 25. auf den 26. Dez. wurde ein Tapetendrucker auf der Friedrichsbrücke von zwei anderen Arbeitern mißhandelt, indem die Letzteren dem Ersteren einige Weingläser auf den Kopf schlugen, wodurch der Mißhandelte Verletzungen davontrug. Die Attentäter geriethen in Haft.

* **Ruhestörung.** Ein verheiratheter Taglöhner glaubte den ersten Weihnachtstag dadurch festlich zu begehen, daß er am Nachmittag desselben in seiner in H 5 befindlichen Wohnung einen heidenmäßigen Radau mit seinen Familienangehörigen inscenirte, wodurch ein Zusammenlauf auf der Straße entstand. Erst die herbeigeeilte Schutzmannschaft konnte den Mann zur Ruhe bringen.

* **Kleinfeuer.** In der provisorischen Nothwachstube beim Erheberhäuschen über dem Neckar entstand am 1. Weihnachtstage ein kleiner Zimmerbrand, welchem ein Theil des Fußbodens und der Wandverkleidung zum Opfer fiel. Der dort stationirte Schutzmann konnte den Brand rechtzeitig löschen.

* **Konkurse in Baden.** Achern. Ueber das Vermögen des Josef Muller, Sternenwirth von Ottenhöfen; Konkursverwalter Notariatsgehilfe J. Schen in Achern; Prüfungstermin Freitag, 24. Februar.

* **Muthmaßliches Wetter** am Mittwoch, den 28. Dez. Der Hochdruck, welcher am Samstag von der Nordsee nach Osteuropa gewandert ist, hält dort nicht nur Stand, sondern dringt in Folge erhaltener Verstärkung wieder westwärts vor. Der Luftwirbel im Westen hat deshalb eine rückläufige Bewegung angenommen und sein Centrum befindet sich jetzt südwestlich von uns, weshalb die kalten Ostwinde noch andauern. Für Mittwoch und Donnerstag ist demgemäß fortgesetzt frostiges, Morgens in den Thälern nebliges, sonst heiteres Wetter zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum.

* **Handschuhsheim,** 25. Dez. Wie der Antisemitismus die Gemüther verroht, zeigt ein Vorgang, den wir im „Bad. Beob." lesen. Zwei verheirathete Bürger von hier lockten einen hausirenden jüdischen Handelsmann von Schriesheim in ihre Wohnung, wo sie ihm einen Strick um den Hals legten und sich stellten, als ob sie ihn aufhängen wollten. Als auf das furchtbare Geschrei des Mannes die Nachbarsleute herbeieilten, schnitten sie in der Uebereilung schnell den Strick ab und ließen den Hausirer mit dem Strick um den Hals laufen. Dieser lief, immer noch mit dem Strick um den Hals, nach Heidelberg, um der dortigen Gendarmerie den Mordversuch anzuzeigen.

* **Karlsruhe,** 25. Dez. Ein weiterer Grenadier ist der beim Leib-Grenadierregiment aufgetretenen Meningitis zum Opfer gefallen, so daß bis jetzt drei Mann der heimtückischen Krankheit erlegen sind. Weitere Erkrankungen sind nicht zu verzeichnen.

§§ **Karlsruhe,** 25. Dez. Der hiesige Stadtrath hat mit der Gemeinde Bulach einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem das auf Bulacher Gemarkung gelegene Gelände des Bahnwalds und der Bahnwaldäcker im Flächengehalt von 518,029 Quadratmeter in das Eigenthum und in die Gemarkung der Stadt Karlsruhe gegen Zahlung einer Vergütung von 343,706 M. 30 Pf. übergeht.

* **Pforzheim,** 24. Dez. Ein in der Zwangserziehungsanstalt in Flehingen untergebrachter 16jähriger Zögling, Anselm Schorpp von Dittishausen, schlug mit einer Reuthaue einen andern Zögling obiger Anstalt, Hugele, auf den Kopf, so daß derselbe längere Zeit bewußtlos war. Wie der jugendliche Verbrecher eingestand, ging er schon längere Zeit mit dem Gedanken um, entweder einen Zögling der Anstalt oder den Aufseher Hoffmann zu ermorden, um wieder in die Strafanstalt Bruchsal zu kommen, aus welcher er am 12. d. Mts. entlassen und an obige Anstalt abgeliefert wurde. Gefahr für das Leben des Verletzten ist augenblicklich nicht vorhanden.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

◁ **Ludwigshafen,** 26. Dez. Die hiesige Waggon-Fabrik hat ihre Arbeiter und Beamten zu Weihnachten auf die angenehmste Weise überrascht. Diese bedeutende Fabrik hat nämlich im Laufe des Spätjahres ihr 25jähriges Jubiläum gefeiert, zwar sang- und klanglos, dagegen wurde laut General-Versammlungsbeschluß den Bediensteten der Fabrik zu Weihnachten eine Ueberraschung aus diesem Anlaß zugedacht. Jeder Arbeiter, auch die im Laufe dieses Jahres in den Dienst der Fabrik getretenen, erhielt nämlich für jedes in der Fabrik zurückgelegte Dienstjahr je 5 M., und so wurden auf diese Weise an 324 Personen Geschenke im Betrage von 5 bis zu 130 M. vertheilt. Im gleichen Verhältniß wurden die Wittwen ehemaliger Arbeiter der Fabrik gänzlich unvermuthet am Weihnachtsabend mit einer Postanweisung überrascht und dadurch eine ansehnliche Gabe auf den Weihnachtstisch gelegt, an die Niemand gedacht hatte. Unter den Bediensteten der Fabrik herrschte nach Bekanntgabe des Beschlusses, wie sich leicht denken läßt, großer Jubel. Zwei Werkmeister, welche schon 25 Jahre im Dienste der Fabrik stehen, wurden mit je 1000 M. beschenkt. — Anläßlich des bevorstehenden Jahreswechsels stellt das hiesige Bürgermeisteramt wiederum Neujahrsgratulations-Enthebungskarten aus, deren Ertrag den Armen hiesiger Stadt zu Gute kommt.

Sport.

Ein vielseitiger Sportsmann. Ein Zeitungsmann in New-Castle, Herr J. B. Radcliffe, hatte gewettet, daß er eine englische Viertelmeile (402 Meter) rudern, eine Viertelmeile schwimmen, eine Viertelmeile Niederrad fahren und eine Viertelmeile reiten könne, ohne zu allen Thätigkeiten zusammen genommen mehr als eine Viertelstunde zu gebrauchen. In der That brauchte der den Vierzigen nahe stehende Mann nur 13 Minuten und gewann also seine Wette mit 2 Minuten weniger Zeit, als gewettet war.

Tagesneuigkeiten.

— **Von Wölfen aufgefressen.** Hermannstadt, 24. Dez. Am 16. d., gegen Abend, wollte ein Bauer aus Rakowitza, einem rumänischen Dorfe südlich von Hermannstadt in Siebenbürgen, ins Gebirge gehen, um nach seinen Schafen zu sehen. Auf dem Wege durch den Wald wurde er von Wölfen angefallen und aufgefressen. Am nächsten Morgen fanden Hirten den zerfleischten Schädel, einen Fuß und einige zerrissene Kleidungsstücke; die Bestien hatten nur die Spuren zurückgelassen und alles Uebrige mitgeschleppt. Der ungewöhnlich frühe Winter hat die Wölfe schon nach Siebenbürgen gebracht; dieselben nehmen ihren Sommeraufenthalt zumeist in Rußland und der Moldau, wo sie dann im Winter nach Siebenbürgen oft in großer Anzahl kommen. Bei strenger Kälte holen sie sich ihr Fressen aus den Dörfern und wagen sich selbst in die Städte, wo ihnen dann meistens Hofhunde zum Opfer fallen. Seltener kommt es vor, daß die Wölfe Menschen anfallen.

— **Einsturz eines Gewölbes.** Prag, 23. Dez. In Podol bei Prag hat sich ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Daselbst hat ein Ingenieur aus Düsseldorf, Namens Tieß, probeweise eine Eisenconstruction aufgeführt, durch die er die projectirte Ueberwölbung des Wienflusses veranschaulichen wollte. Es wurde auch eine Belastungsprobe vorgenommen, bei welcher aber die Construction einstürzte. Tieß, der sich gerade unter derselben befand und ein Arbeiter wurden hierbei von den herabfallenden Eisentheilen erschlagen.

Straßenskandal. Amsterdam, 22. Dez. Die hiesige Börse ist seit einigen Tagen der Schauplatz wüster Auftritte. Herr F. van der Goes war, nachdem er in Plancius vor einer sozialdemokratischen Versammlung eine mit Ausfällen gegen den Bürgermeister und die Polizei gespickte aufreizende Rede gehalten hatten hatte, von der Börse verdrängt worden. Fast alle Blätter verurtheilen diese Art Lynchjustiz. Ein radicales Blatt hatte einen Börsenbesucher, Blanke, namhaft gemacht, der in der vordersten Reihe derer gestanden, welche Herrn van der Goes zum unfreiwilligen Verlassen der Börse gezwungen hätten. Vor einigen Tagen versammelten sich nun zahlreiche Gruppen von Sozialdemokraten auf dem Damm und als Herr Blanke die Börse verließ, sah er sich im Nu von Sozialdemokraten umzingelt, die ihn mit ungeheurem Geschrei umringten, ohne ihm jedoch etwas zu leide zu thun. Es gelang Blanke, in die benachbarte Schloßwache zu entkommen, wo er sich unter den Schutz des die Wache kommandirenden Offiziers stellen konnte. Tags darauf hatten sich wieder zahlreiche Socialdemokraten vor der Börse eingefunden, ohne daß es zu einer Störung der Ruhe gekommen wäre, und da Herr van der Goes seine Gesinnungsgenossen in „Recht für alle" selbst aufgefordert hat, diese Kundgebungen einzustellen, so wird die Sache damit voraussichtlich erledigt sein.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Der Trompeter von Säckingen.

Der erste Feiertag brachte eine wohlgelungene Aufführung des Trompeters von Säckingen. In der Besetzung waren einige Aenderungen eingetreten: Herr Lehmler sang zum ersten Male die Parthie des Freiherrn und Herr Doering diejenige des Konradin. Beide Sänger entledigten sich ihrer Aufgabe in sehr ersprießlicher Weise. Herr Knapp war wie immer in der Titelrolle vorzüglich; Frau Sorger war ihm als Marie eine ebenbürtige Partnerin, und Frau Seubert gab eine vortreffliche Gräfin. Herr Hofkapellmeister Langer leitete die Vorstellung, welche sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte; es waren sogar so viel Stehplätze verkauft worden, daß es kaum möglich war, durchzudringen um zu den Parketsitzen zu gelangen.

Theater-Nachricht. Die auf Mittwoch, den 28. d. M. angesetzte Vorstellung „Bastien und Bastienne" und „Der Barbier von Bagdad" wird eingetretener Umstände halber schon heute, Dienstag gegeben. Einem vielfachen Wunsche entsprechend wird das Kindermärchen „Prinzeßin Goldhaar" noch einmal bei ermäßigten Preisen gegeben und zwar am kommenden Freitag, Nachmittags 3 Uhr. Zu dieser Vorstellung werden für Kinder dieselben Vergünstigungen gewährt, wie bei der letzten Vorstellung.

Kirchen-Concert-Verlegung. Der auf heute anberaumte Weihnachts-Orgel-Vortrag von Musik-Director Hänlein kann, eingetretener Änderung wegen, erst morgen Mittwoch, den 28., Abends 8 Uhr, in der Trinitatiskirche stattfinden. Die bereits ausgegebenen Programme sind dahin zu berichtigen.

Repertoir der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a. M. Opernhaus. Dienstag, 27. Dez. 3½ Uhr: „Sneewittchen." Ermäßigte Preise. 7 Uhr: „Die weiße Dame." Abonnement 32. Mittwoch, 28. Dez. 3½ Uhr: „Sneewittchen." Ermäßigte Preise. 7 Uhr: „Der Bettelstudent." Außer Abonnement. Ermäßigte Preise. Donnerstag, 29. Dez. 3½ Uhr: „Sneewittchen." Ermäßigte Preise. 7 Uhr: „Martha." Abonnement 33. Samstag, 3½ Uhr: „Sneewittchen." Ermäßigte Preise. 7 Uhr: „Maurer und Schlosser." Abonnement 34. Sonntag, 1. Januar 1893: 3½ Uhr: „Sneewittchen." Ermäßigte Preise. 7 Uhr: Zum ersten Male: „Gringoire." Abonn. 35. Ballet. Große Preise. „Cavalleria rusticana." Große Preise. Montag, 2. Januar: 3½ Uhr: „Sneewittchen." Ermäßigte Preise. Dienstag, 3. Januar: „Lohengrin." Abonn. 36.

Schauspielhaus: Dienstag, 27. Dez.: „Die arme Löwin." Mittwoch, 28. Dez.: „Hamlet." Donnerstag, 29. Dez.: „Die Orientreise." Freitag, 30. Dez.: „Der Veilchenfresser." Samstag, 31. Dez.: „Die Herzlosen." „Madame Bonivard." Sonntag, 1. Januar: „Großstadtluft." „Nora." Montag, 2. Januar: „Der Komödiant." Mittwoch, 4. Januar: „Der Comödiant." Samstag, 7. Januar: „Die Journalisten." Sonntag, 8. Januar: „Der Comödiant." Montag, 9. Jan.: „Galeano."

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin,** 26. Dez. Der „Magd. Ztg." wird gemeldet: „In den höchsten Stellen, wie in den leitenden Kreisen herrscht tiefe Verstimmung über das Treiben der Antisemiten und noch mehr darüber, daß die konservative Partei sich von den Antisemiten hat in das Schlepptau nehmen lassen. Die Heftigkeit der Sprache der kons. Blätter ist nur eine Bestätigung. Der „Fall Löwe" wird im Reichstage erneut zur Erörterung kommen. Augenscheinlich will die Regierung auch in dieser Beziehung über ihre Stellung zu der Frage sich aussprechen und Klarheit schaffen."

* **Berlin,** 25. Dez. Dem Plane, in der Mark Brandenburg einen großen Uebungsplatz und ein Barackenlager für das Gardekorps zu errichten, wird näher getreten; es ist beabsichtigt, hiefür ein ganzes Dorf nebst zugehörigem Forst anzukaufen.

* **Berlin,** 25. Dez. Die „Nordd. Allg. Zeitung" schreibt in einem Artikel über die Militärvorlage: „Die Durchführung der zweijährigen Dienstzeit und das Beibehalten der bisherigen Präsenzstärke schließen einander aus. Entscheidend sei die Frage, wie weit das Heer unter Anwendung des Grundsatzes der allgemeinen Wehrpflicht gekräftigt werden kann. Die Erhöhung des Etats und die Vermehrung der Kadres seien die wesentlichsten Bedingungen für die Herabsetzung der Dienstzeit. Die Vorlage sei durch den ungenügenden Zustand unseres Heerwesens gegenüber den veränderten Verhältnissen bei den Nachbarn nöthig geworden. Würde dieselbe abgelehnt, so sei die Rückkehr zur allgemeinen dreijährigen Dienstzeit die nothwendige Folge. Auch die bloße Vermehrung der Spezialwaffen sei ausgeschlossen. Eine abschnittweise Behandlung der Reform sei im Hinblick auf die Organisation der Armee undurchführbar. Die Regierung habe beim Einbringen der Vorlage sich nur von der Ueberzeugung leiten lassen, daß unsere eigene Wehrkraft seit 1871 sich nicht in gleichem Maße gehoben, wie die unserer östlichen und westlichen Nachbarn, und daß wir einem künftigen Kriege und schwierigen Verhältnissen mit relativ geringeren Kräften gegenüberstehen als je zuvor.

* **London,** 26. Dez. Die amtliche „London Gazette" macht bekannt, daß Hamburg von der Cholera infizirt und alle anderen deutschen Häfen dieser Krankheit verdächtig sind.

Badische Handelsbank. Aus Karlsruhe wird uns von der dortigen Handelskammer geschrieben: In einer im Mannheimer Generalanzeiger vom 22. l. Mts. enthaltenen Mittheilung über die Entwickelung der neu gegründeten Badischen Handelsbank in Karlsruhe wird am Schlusse gesagt, die Badische Handelsbank könne mit Recht die Unterstützung seitens der Karlsruher Handelskammer als Vertreterin des Handels verlangen. Zur Aufklärung dieses für die meisten Leser wohl etwas räthselhaften Schlußsatzes mag festgestellt werden, daß sich die Karlsruher Handelskammer mit der Badischen Handelsbank nur einmal zwecks Wahl von Revisoren zur Prüfung des Gründungshergangs derselben zu beschäftigen hatte. Diese Revisoren wurden s. Zt. sofort bestellt und von denselben die ganze Angelegenheit schnellstens erledigt. Weiter ist innerhalb der Karlsruher Handelskammer über die Badische Handelsbank niemals verhandelt worden. Wohl aber hat der Vorsitzende der Handelskammer in der letzten Kammersitzung über eine Gründung berichtet, bei welcher die beiden Direktoren der Badischen Handelsbank als Gründer und Aufsichtsräthe betheiligt sind. Betreffs dieser Gründung hatte der Vorsitzende der Handelskammer den Besuch eines gleichfalls zum Aufsichtsrathe der fraglichen Fabrik zählenden Anwalts erhalten und letzterem gegenüber seine Bedenken über diese Gründung ausgesprochen. Der Inhalt jener Unterredung ward zur Kenntniß der Handelskammermitglieder gebracht und dabei betont, daß die Wahrung des guten Rufes des Karlsruher Platzes gebieterisch erfordere, bei Gründung von Aktiengesellschaften durch rückhaltlose Klarlegung des Gründungshergangs das Kapitalisten Publikum aufzuklären. Obgleich die Revisoren zur Prüfung der fraglichen Fabrikgründung bereits vor einem Monat ernannt worden sind, konnten dieselben doch heute erst ihren Bericht feststellen, da die nach dem Aktiengesetz zu liefernden Nachweise anfangs unvollständig waren und bis in die letzten Tage durch Nachträge ergänzt werden mußten. Wenn nun in Kreisen, die der Badischen Handelsbank vielleicht nahe stehen, die von dem Vorsitzenden der Handelskammer dem oben genannten Anwalte gegenüber abgegebene Erklärung, daß er, so lange er an der Spitze der Handelskammer stehe, alles thun werde, um durch Bestellung gewissenhafter Revisoren bei Aktiengründungen den Gründungshergang aufzuhellen, als Mangel an Wohlwollen gegen die Handelsbank aufgefaßt werden sollte, weil deren Direktoren bei einer hier viel besprochenen Gründung als Gründer und Aufsichtsräthe betheiligt sind, so wäre dies eine eigenthümliche Verwechslung der Handelsbank mit ihren Direktoren in deren Eigenschaft als Gründer eines Fabrikgeschäfts, gegen welche Verwechslung Verwahrung eingelegt werden müßte.

Mannheimer Marktbericht vom 27. Dez. Stroh per Ztr. M. 2.40, Heu per Ztr. M. 4.50, Kartoffeln, weiße 2.50, rothe 3.50, blaue M. 0.00 per Ztr., Bohnen per Pfd. 00 Pfg., Blumenkohl per Stück 20 Pfg., Spinat die Portion, 20 Pfg., Wirsing per Stück 8 Pfg., Rothkohl per Stück 18 Pfg., Weißkohl per Stück 8 Pfg., Weißkraut per 100 Stück M. 00.0, Kohlrabi 3 Knollen 12 Pfg., Kopfsalat per Stück 20 Pfg., Endiviensalat per Stück 10 Pfg., Feldsalat per Portion 20 Pfg., Sellerie per Stück 8 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 10 Pfg., rothe Rüben per Portion 20 Pfg., gelbe Rüben per Portion 20 Pfg., Carrotten per Büschel 0 Pfg., Pflückerbsen per Pfd. 00, Meerrettig per Stange 15 Pfg., Gurken per Stück 00 Pfg., zum Einmachen per 100 Stück M. 0.00, Aepfel per Pfd. 12 Pfg., Birnen per 25 Stück 100 Pfg., Pflaumen per 100 Stück M. 0.00, Zwetschen per 100 Stück M. 0.00, Kirschen per Pfd. 00 Pfg., Trauben 00 Pfg., Pfirsiche per 5 Stück 00 Pfg., Aprikosen per 5 St. 00 Pfg., Nüsse per 25 St. 12 Pfg., Haselnüsse per Pfd. 35 Pfg., Eier per 5 St. 35 Pfg., Butter per Pfd. M. 1.20, Handkäse per 10 Stück 40 Pfg., Aal per Pfd. M. 1.00, Bresem per Pfd. M. 0.40, Hecht per Pfd. M. 1.20, Barsch per Pfd. M. 0.70, Weißfische per Pfd. 35 Pfg., Laberdan per Pfd. 40 Pfg., Stockfisch per Pfd. 25 Pfg., Hase per Stück M. 2.50, Reh per Pfd. M. 1.00, Hahn (jung) per Stück M. 1.60, Huhn (jung) per Stück M. 1.50, Feldhuhn per Stück M. 0.00, Ente per Stück M. 2.50, Tauben per Paar M. 1.00, Gans lebend per Stück M 4.00, geschlachtet per Pfd. M 0.75.

Mannheimer Centralvieh-Markt vom 26. Dez. Es wurden zugetrieben und wurden verkauft per 1-0 Kilo Schlachtgewicht zu Markt: Ochsen I. Qualität —, II. Qualität M. —. — Stiere resp. I. —, II. —. — Farren I. —, II. —. 183 Kälber I. 122 II. 120 185 Schweine I. 118, II. [illegible] — Milchkühe per Stück — — — —. [illegible] — — — — Arbeitspferde — — — 176 Ferkel 5—9 M. 4 Schafe 3 —25 M. — Lämmer — M. — Ziege per Stück — M Zusammen — das Stück.

C. Wunder pr. Hdlslhr. Dopp. Buchfhrg., Rechn., Corresp. etc.

Seidenstoffe 8498
direkt aus der Fabrik
von **von Elten & Keussen, Crefeld,** also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Sammte und Plüsche jeder Art zu Fabrikpreisen.
Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Conway Zahnwasser ist das Neueste und von höchsten Autoritäten als das beste und billigste Zahnreinigungsmittel anerkannt. Zu haben bei 36638
Ad. Arras, Friseur C 1. 13. neben dem Rothen Schaaf.

Nahezu dreißigtausend Abonnenten binnen wenigen Wochen
hat sich der **General-Anzeiger der kgl. Haupt- und Residenzstadt München** durch seine unparteiische Haltung in der Politik und seinen reichen unterhaltenden Inhalt erworben. **Täglich** das **Neueste** und **Interessanteste, tägliche große Unterhaltungsbeilage „Für unsere Frauen"** mit besten und schönsten Romanen, reizenden Erzählungen, wichtigsten Rathschlägen und Winken für Haus und Herd, gesammelt ein **Hausschatz von über 1200 großen Seiten** im Jahre mit vielen tausend Rezepten. **Täglich** 10—24 Seiten stark ist der General-Anzeiger der kgl. Haupt- und Residenzstadt München, **das reichhaltigste und billigste Blatt im Königreich Bayern** und kostet **bei der Post** abonnirt nur **M. 1.50** im Vierteljahr, vom Postboten ins Haus gebracht nur M 1.90 im Quartal. **Täglich viele hundert kleine Anzeigen** aller Art und für jeden Zweck. Jede Woche einen **Inseratenbon,** der es **jedem Abonnenten ermöglicht,** fast **kostenlos zu inseriren.** — Bei Ausweis durch Postquittung erhalten die neu hinzutretenden Abonnenten die bisher erschienenen Nummern des Unterhaltungsblattes mit dem sensationellen Roman: „Ihr zweiter Mann" von Hermine von Frankenstein, (über 120 große Seiten) gratis und franco zugesandt von dem Verlag des General-Anzeigers am Frauenplatz.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Postpacketverkehr mit Costa Rica.

Vom 1. Januar ab können Postpackete ohne Werthangabe im Gewicht bis 5 kg nach Costa Rica auf dem directen Wege über Hamburg nach Maßgabe der Bestimmungen der internationalen Postpacket-Uebereinkunft versandt werden.

Die Postpackete müssen frankirt werden. Die Taxe beträgt ohne Rücksicht auf das Gewicht 2 M. 40 Pf. für jedes Packet. Ueber die Versendungs-Bedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft. 54069

Berlin, W. 18. Dezember 1892.

Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Bekanntmachung.

Die Polizeistunde in der Neujahrsnacht betr.

(854) No. 156797. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die Polizeistunde für die Neujahrsnacht in der Stadt Mannheim allgemein auf 2 Uhr festgesetzt haben.

Mannheim 24. Dez. 1892.

Großh. Bezirksamt:
Dr. Schmid. 54099

Ladung.

Nr. II. 30179. Der am 5. Juli 1868 zu Böhigheim geb., zuletzt hier wohnhafte, z. Zt. an unbekannten Orten abwesende Fabrikarbeiter Lorenz Trunk wird beschuldigt, daß er als Ersatzreservist ausgewandert ist, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. — Uebertretung des § 360 Ziff 3 R.-St.-G.-B. — Derselbe wird auf Anordnung Großh. Amtsgerichts hier auf

Mittwoch, den 1. März 1893.
Vormittags ½9 Uhr

vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Str.-P.-O. von dem Kgl. Meldeamt hier ausgestellten Erklärung vom 19. l. Mts. verurtheilt werden.

Mannheim, 22. Dezbr. 1892.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Hoerst. 54071

Aufgebot.

Nr. 64618 Auf Antrag der Pfarrer Karl Mötzinger Ehefrau, Eva Margaretha geb. Seitz in Käferthal erläßt Gr. Amtsgericht I hierselbst das Aufgebot der nachbeschriebenen, auf Gemarkung Neckarau gelegenen Liegenschaften, bezüglich derer sich ein Eintrag in den Grund- und Pfandbüchern der Gemeinde Neckarau nicht vorfindet, nämlich:

a. Lagerb. No. 5687. Alte Lagerb. No. 308, 11 Ar 44 qm Ackerland im Hermsheimer Großfeld, Schanz, einers. Philipp Ludwig Orth, Mich. S. minderjährige Kinder, anders. Jakob Sinn.

b. Lagerb. No. 4933 Alte Lagerb. No. 38, 39, 722. 16 Ar 73 qm Ackerland im Kloppenheimerfeld, Fuchsenanwender, eins. Franz Schuhmacher Wwe., Anna Maria geb. Böhns, anders. Georg Philipp Weidner, Mich. S.

c. Lagerb. Nr. 4277. Alte Lagerb. Nr. 397½—398, 355, 896½, 515 7.22 64 Ar 38 qm Ackerland im Kloppenheimerfeld, Hodriach einl. Johann Georg Gropp in Seckenheim, anders. Georg Lochbühler Ehefrau in Seckenheim.

Es werden nun alle Diejenigen aufgefordert, welche an diese Liegenschaften, in den Grund- und Pfandbüchern der Gemeinde Neckarau nicht eingetragene oder auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienantsverbande beruhende Rechte geltend machen, diese ihre Rechte spätestens in dem auf

Donnerstag, 16. Februar 1893.
Vorm. 11 Uhr

bestimmten Aufgebotstermine anzumelden, widrigenfalls solche für erloschen erklärt werden. 54001

Mannheim, 21. Dezember 1892.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Galm.

Konkursverfahren.

Nr. 65227. Das über das Vermögen des Spezereihändlers Stephan Schmitt hier eingeleitete Konkursverfahren, wurde durch Beschluß Gr. Amtsgerichts V hier vom heutigen, nach Abhaltung des Schlußtermins wieder aufgehoben.

Mannheim, 23. Dezbr. 1892.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts,
Stalf. 54074

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, 28. Dezember 1892,
Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 1 Bücherschrank, 2 Kommoden, 1 Pianino, 1 Handkoffer, 1 Herrenanzug, 1 Hose, Hemden, Strümpfe, Kravatten und noch Verschiedenes gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Mannheim 26 Dezbr. 1892.

Hibschenberger, 54080
Gerichtsvollzieher, B 5, 4.

Konkursverfahren.

Nr. 65772. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Jonas genannt Josef Strauß, Inhaber der Firma J. Strauß-Lebrecht in Mannheim B 6, 23 ist heute Nachmittags 3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Dr. Engelhard in Mannheim C 2, 24.

Konkursforderungen sind bis zum 7. Februar 1893 bei dem Gerichte anzumelden, und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu genanntem Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweisstücke oder einer Abschrift derselben.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, auf

Dienstag, den 17. Januar 1893.
Vormittags 9 Uhr

sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag, den 21. Februar 1893
Vormittags 9 Uhr

vor dem Gr. Amtsgerichte Abth. 3 Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 7. Februar 1893 Anzeige zu machen.

Mannheim, 21. Dezember 1892.

Die Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts.
Galm. 54083

Fahndung.

Dahier wurde Folgendes entwendet:

1. In der Nacht vom 18./19. l. Mts. aus dem Hause Langestraße [illegible] Porzellanschildchen mit Aufschrift: „August Borgardt, Zahntechniker".

2. Am 10. l. Mts. im städt. Schlachthause, 20 Pfd. Kuhfleisch.

3. Am 20. l. Mts. an der Neckarspitze, 2 Gänse.

4. In der Nacht vom 20./21. l. Mts. auf der Mühlau, 8 Gänse, 3 Enten, 5 Tauben.

5. In der Nacht von 14./15. l. Mts. in der Cementfabrik, 1 schwarzledernes Portemonnaie mit 37 M. 48 Pfg. Inhalt.

6. Am 16. l. Mts. auf dem Speisemarkt (Mehlplatz) 25 Neujahrs-Gratulationskarten.

7. In der Nacht vom 18./19. l. Mts. im Hause H 4, 23, 1 braune Hose.

8. In der Nacht vom 21./22. l. Mts. aus dem Garten 16. Querstraße No. 36, 2 weiße, leinene Bettücher „C. W." gezeichnet.

9. Am 22. l. Mts auf dem Speisemarkt, 1 schwarzes Hängkörbchen mit 1 Pfund Butter, 10 Eier, 6 blaue und rothe Kindertaschentücher, 2 Karton schwarze Knöpfe, einige Meter gelbe Schnur und rothes Band.

10. Am 23. l. Mts. im Hause P 5, 2, ca. 205 Mk. baares Geld.

Um sachdienliche Mittheilungen wird ersucht. 54068

Mannheim, 24. Dezember 1892.

Criminalpolizei.
Meng, Pol.-Commissär.

Ackerverpachtung.

Donnerstag, 29. Dezember l. J.,
Vormittags 11 Uhr

werden im städtischen Bauhofe die zur Erweiterung des christlichen Friedhofes angekauften Aecker in der IV. Sandgewann, Lpbch. Nr (Neu) 1072, 1076, 1079, 1084, 1085b und 1087c im Maaße von zusammen 9 Morgen 91 Ruthen in schicklichen Loosen auf 6jährige Pachtzeit versteigert. 53.58

Ferner gelangt zur Versteigerung auf 9jährige Pachtzeit der städtische Acker Lpbch. Nr. 1858 (neu) in der 10. Sandgewann im Maaße von 1 Hectar, 3 ar, 90 m, eingetheilt in 2 Loose.

Mannheim, den 20. Dezbr. 1892.

Christl. Friedhofkommission:
Beck.
Becker.

Bekanntmachung.

Karten für Enthebung von Neujahrs-Gratulationen werden auch in diesem Jahre gegen Entrichtung von wenigstens einer Mark von Donnerstag, den 15. d. Mts. ab, bei nachverzeichneten Stellen abgegeben: 53540

1. Auf dem Bureau der Armenverwaltung B 5, Neubau — Sekretariatszimmer. —
2. Im Zeitungs-Kiosk
3. In der Musikalienhandlung von Herrn Sohler, O 2 1.

Das Erträgniß dieser Karten ist zur Verwendung für würdige Arme bestimmt.

Wir laden zur Lösung von Karten mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die Namen der Spender bekannt gegeben werden.

Mannheim, 14. Dezbr. 1892.

Armen-Commission:
Klotz.
Katzenmaier

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend, Prospekt gratis. 38461
G. Zschmetzer, Nürnberg.

Steigerungs-Ankündigung

In Folge richterlicher Verfügung werden dem August Reinhard Ritter, z. Zt. in Philadelphia, der Bertha Ritter, dem Adolf Ritter, dem Friedrich Ritter, dem Hugo Ritter und der Helene Ritter hier am

Mittwoch, 11. Januar 1893.
Nachmittags 2 Uhr

im Rathhause dahier die nachbezeichneten Liegenschaften öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis mindestens geboten wird. 53472

Beschreibung der Liegenschaften.

1.

Die Liegenschaft dahier Mittelstraße Nr. 64 bis 70, 9. Querstraße Nr. 18 bis 19. 10. Querstraße Nr. 22 bis 30 im Maße von 33 a 39.34 qm mit den darauf befindlichen Gebäulichkeiten, nämlich einem 2stöckigen Wohnhaus mit Wirthschaftslokal, einem Verandaanbau, einem einstöckigen Haus, einem hieran angebauten 1stöckigen Häuschen, einem dahinter befindlichen einstöckigen Wohnhaus, einem einstöckigem Anbau, einem einstöckigen Schuppen, einem Abort- u. Pissoiranbau u. 2 kleinen einstöckigen Häuschen,

taxirt zu 48.000 M.

2.

Die Liegenschaft dahier 10. Querstraße 23 im Maße von 4 a 83.74 qm mit den darauf befindlichen Gebäulichkeiten, nämlich einem 2stöckigen Wohnhaus mit Kniestock, Dachwohnungen und Seitenbau, taxirt zu 18.000 M.

zusammen 66.000 M.

Mannheim, 10 Dezember 1892.

Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar:
Mattes.

Steigerungs-Ankündigung

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Bierbrauer Johann Auer hier die nachbezeichnete Liegenschaft am 53471

Dienstag, 10. Januar 1893.
Nachmittags 2 Uhr

im Rathhause dahier öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis mindestens geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaft.

Die Liegenschaft dahier No. 201 an der Käferthalerstraße im Maaße von 122 a 74.85 qm mit dem darauf befindlichen Bierkellergebäude neben Stadtgemeinde Mannheim und Friedrich Grün,

taxirt zu 23275 M.

Dreiundzwanzigtausend zweihundert fünf und siebenzig Mark.

Mannheim, 9. Dezember 1892.

Der Vollstreckungsbeamte
Großh. Notar:
Mattes. 53471

2. Steigerungsankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Baumeister Friedrich Göbels in Ludwigshafen a. Rh. am 53473

Mittwoch, den 4. Januar 1893,
Nachmittags 2 Uhr

im Rathhause hier die nachbezeichneten Liegenschaften öffentlich versteigert und der endgiltige Zuschlag ertheilt, wenn die Schätzung auch nicht erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1.

Das Grundstück dahier in L 17 No. 5 neu bezeichnet Tattersallstraße No. 11.

Das Flächenmaaß beträgt 3 a 6 qm, darauf errichtet sind:

a. ein vierstöckiges Wohnhaus an der Straße,
b. ein Seitenbau rechts, Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Bäckerbackofen,

taxirt zu 45.000 M.

neben selbst und Heinrich Straßburger.

2.

Das Grundstück L 17 No. 15a neu bezeichnet Tattersallstraße No. 9.

Das Flächenmaaß beträgt 4 a 83 qm, darauf befinden sich:

a. ein 4stöckiges Wohnhaus an der Straße mit Einfahrt und Verkaufsladen;
b. ein vierstöckiger Treppenhausvorbau;
c. ein 3stöckiges Fabrikgebäude im Hof mit Comptoir, in Eisen gewölbtem Keller und flachem Dach neben beiderseits selbst, taxirt zu 70.000 M.

3.

Das Grundstück dahier L 17 No. 10. neu bezeichnet Tattersallstraße No. 7. Das Flächenmaaß beträgt 3 a 15 qm mit darauf erbautem

a. vierstöckigem Wohnhaus an der Straße mit Verkaufsladen, gewölbtem Keller;
b. ein vierstöckiger Seitenbau lin. 6, Wohnhaus mit gewölbtem Keller, neben selbst und Georg Weber,

taxirt zu 45.000 M.

Zus. 160.000 M.

Mannheim, 7. Dezember 1892.

Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar:
Mattes.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Bäckermeister Lucas Kühner hier

Montag, 16. Januar 1893.
Nachmittags 2½ Uhr

im Rathhause hier die unten beschriebene Liegenschaft einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird. 54067

Beschreibung der Liegenschaft.

Das Wohnhaus dahier Lit. G 6 No. 18/20 sammt liegenschaftlicher Zugehörden einerseits J. G. Kümmerle Eheleute, andererseits Heinrich Arx. Taxe 56000 M.

Sechsundfünfzigtausend Mark.

Mannheim, 19. Dezember 1892.

Großh. Notar:
Weihrauch.

Oeffentliche Versteigerung

Mittwoch, 28. Dezember d. J.,
Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5: 1 vollst. Bett, 3 Chiffonier, 2 Kanapee, 2 ovale Tische, 3 Kommoden, 2 Nachttische, 2 Waschkommoden, 1 Tiegeldruckmaschine, 2 Aquarium, 7 Bund Goldleisten, 300 Stück Stahl- u. Kupferstiche, 9 Stück silb. Remontoiruhren, 4 silb. Damenuhren, 3 Kinderwagen, 4 Paar farbige Vorhänge, Bilder, Spiegel, Bürsten, Besen und

20 Mill Cigarren

im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 27. Dezember 1892.

Ebner,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 28. ds. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Vollstreckungswege:

1 Kassenschrank, 1 Schreibtisch, 3 Kommode, 4 Kleiderschränke, 3 Kanapee, 2 Waschkommode, 2 Nachttische, 4 Polsterstühle, 1 Divan, 1 Waschtisch, 2 Betten, 2 Tische, 1 gold. Damenuhr, 1 gold. Ring, 1 Paar gold. Ohrringe, 24 Kalbfelle, 7 Kittfelle, 6 Häute Sohlleder, 1 Kuhrind, ferner im Auftrage 3 gestrickte Herrenwesten, 3 engl. Kappen, 13 seidene Taschen- u. Herrentücher, 10 Mill Cigarren u. ca. 100 Flaschen Kirschenwasser, Cognac u. Rum gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 27. Dezbr. 1892.

Störk. 54097
Gerichtsvollzieher.

Pestalozzi-Stiftung Mannheim.

Zu der am 53682

Donnerstag 12. Januar 1893,
Abends 6 Uhr

im Schulhause R 2 stattfindenden

Generalversammlung

werden die Mitglieder hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

Rechnungsablage.
Abänderung der §§ 8 u. 20 d. St.
Vorstandswahl.

Mannheim, 15. Dezbr. 1892.

Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Transportgewerbe und verwandten Berufsgenossen der Stadt Mannheim.

Donnerstag, 4. Jan. 1893,
Abends 8 Uhr

im „Wilden Mann", Hubertushalle, N 2, 11. 54040

Außerordentliche General-Versammlung

Tages-Ordnung:
Statutenänderung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Mannheimer Liedertafel.

Heute Dienstag, 27. Dezember,
Abends ½9 Uhr 54075

Probe.

Mannheimer Sängerkreis

Heute Dienstag Abend

Probe. 51934

Tausende,

längst gezogene Loose sind, noch unerhoben und der Verjährung ausgesetzt. Gegen 20 Pf. Marken versendet Bankier A. Dann in Stuttgart franko die Serienliste (27. Jahrg.) über alle bis Ende 1892 gezogenen Serienloose nebst Verloosungskalender für 1893; auch kontrollirt er Loose etc. rückwärts à 10 Pf per Stück, vorwärts à 15 Pf per Stück und Jahr. 54021

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke übelriechenden Schweiss etc zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit: 51331

Carbol-Tuerson wefel-Seife

von Bergmann & Co. Dresden.
Vorr. à St. 50 Pf. bei Apotheker: Jischert, Einhorn-Apotheke.
Schellenberg, Mohren- „
Lomnitz, Schwanen- „
Sido, Adler- „

Morgen Mittwoch wird auf dem Speisemarkt eine große Parthie junge Hämmel à Pfd. zu 40 Pfg. ausgehauen.

Ch. Schneider, Metzgermeister
Feudenheim. 54094

Offener

Brief!

Den vielfachen Anfragen zur Nachricht daß der Ausverkauf in Mannheim nur noch heute u. morgen stattfindet.

Die letzten Tricot-Handschuhe, feinste Bielefelderreinleinen Taschentücher, sehr billig.

Das Allerbeste in feiner Damen-Wäsche: Negligé-Jacken von M. 1.25 bis zu den allerfeinsten. Damen-Beinkleider von M. 1.25 an, Damen-Tageshemden mit Longuetten, Damen-Nachthemden mit Handstickerei, weiße Unterröcke in Chiffon mit Schweizer Stickerei, große Damenschürzen (Hausschürzen) um das ganze Kleid, Standtücher 6 Stück 50 Pfg., leinene Tellertücher 6 Stück 1¼ M., abgepaßte Küchenhandtücher 6 Stück M. 1.75, weiße abgepaßte Stubenhandtücher 6 Stück 2 M., reinleinene Tisch-Servietten 6 Stück 2¼—3 M., leinene Taschentücher, leinene Thee- und Kaffee-Gedecke mit Servietten, leinene Tischtücher in allen Größen, Tricot-Leibchen Normalhemden, Unterhosen, Strümpfe, Socken, spottbillig. Der Ausverkauf wird beendet. 54076

C 1, 5, Breitestr.

gegenüber dem Kaufhaus.

Fenchel aus Berlin.

Kardinal-Kaffee

v. L. Zimmermann's Kaffee-Rösterei, Mannheim

ist eine anerkannt reelle und unübertreffliche Marke. 54022

Käuflich in ½ und ¼ Pfd.-Packeten mit Schutzmarke „Kardinal" zum Preis von M. 1.60 bis M. 2.— für 1 Pfd. bei: Adolf Burger, S 1, 6. Carl Burger, ZE 1, 18, Phil. Gund Hofl., Jul. Hammer, Jacob Hess, Wilh. Kern, Jos Knab, Louis Lochert, Aug. Scherer, C. Struve, Hch. Thomae, B. Transier Wwe., J. G. Volz, Jos. Zähringer, Schwetz.-Str. 39. In Ludwigshafen: Jac. Hoffmann, Wilh. Reitnauer, Phil. Vetter Wwe.

Brauerei Hochschwender

empfiehlt ausgezeichnetes

Wiener Export- und Lagerbier aus der Brauereigesellschaft Eichbaum, reine Weine, warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit nebst aufmerksamer Bedienung und reelle Preise.

48137 Hochachtungsvoll

Morr.

Gebr. Kunkel

F 1, 1 Breitestraße F 1, 1

empfehlen großes Lager in

Filz- und Seiden-Hüten

in den neuesten Façonen für Herren u. Knaben. 48424

Gegen Erkältung und Influenza

schützen 51791

Ia. amerikanische Gummischuhe

leichtes und bequemes Tragen.

Allein-Verkauf bei Hill & Müller, P 2, 14.

G 7, 15 Moritz Löwenthal G 7, 15

empfiehlt sein Lager importirter Havana, wie inländischer Cigarren. 52387

Importreste älterer Jahrgänge, sowie größer Posten zurückgesetzter inländischer Cigarren, zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Großvater, Herr 54077

Philipp Chr. Helwig,

Privatmann

uns heute Abend ½9 Uhr unerwartet rasch durch den Tod entrissen wurde.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, 25. Dezember 1892.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 28. ds. Mts. Vorm. 11 Uhr präcis, vom Trauerhause M 2, 8 aus statt.

Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag wurde uns unsere liebe kleine

Elisabeth

im Alter von 18 Monaten, nach achtwöchentlicher schwerer Krankheit durch den Tod entrissen.

Um stilles Beileid bitten

Die tiefbetrübten Eltern
Adolf Roelen und Frau.

Mannheim, 24. Dezember 1892. 54079

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Friedrich

für die trostreichen Worte des Hochwürdigen Herrn Stadtvikars Mühlhäußer, für die ehrenvolle Begleitung des Bäckergesellenvereins zum Grabe, sowie für die überaus reiche Blumenspende sagen den aufrichtigsten Dank.

Neunkirchen, den 24. Dezember 1892.

Christian Riebel, Müller mit Familie.

MARCHIVUM

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork Baltimore

Südamerika

Ostasien Australien

Anfragen adressire man:

Norddeutscher Lloyd

Bremen,

oder **Ph. Jac. Eglinger, Mannheim.**

Heidelbergerstr. O 7 No. 9. 39148

Habe mich hier zur Ausübung der augenärztlichen Praxis niedergelassen. 53884

Sprechstunden täglich: Vormittags 10—12 Uhr, Nachmittags 2—4 Uhr

An Sonn- u. Feiertagen nur Vorm. 10—12 Uhr.

Dr. med. C. B. Mayer,

Augenarzt **D 3 Nr. 1**, II. Stock

früher Assistent an der Augenklinik des Herrn Geh. Dr. A. Weber in Darmstadt und an der Kölner Augenheilanstalt.

N 2, 6 Kunststr. **Anton Werle** N 2, 6 Kunststr.

Mannheim. 46456

Reichhaltiges Lager in:

Steingut-, Porzellan- und Glaswaaren,

Tafel-, Kaffee-, Bier- und Weinservices,

Waschtisch-Garnituren

in den neuesten Formen und Mustern.

Bierkrüge u. Biergläser mit und ohne Deckel,

Zier- u. Kunstgegenstände aller Art,

Hôtel- und Haushaltungs-Einrichtungen.

Bazar für Geschenke.

Gebrauchs- u. Luxusgegenstände in Papier-maché.

Billigste und gelesenste Zeitung der Pfalz.

Probenummern gratis und franko.

General-Anzeiger

für die Stadt und den Bezirk

Ludwigshafen am Rhein.

Amtliches Organ für den Amtsgerichtsbezirk Ludwigshafen a. Rh.

Abonnementspreis pro Quartal nur **Mk. 1,10.**

Auflage über 11,000 — 53892 — Auflage über 11,000

Wirksamstes Inserationsorgan.

Jährlich über 80,000 Inserate.

Die Ausführung von

Hausentwässerungen

und die Anfertigung der dazu nöthigen **Pläne** und **Kostenvoranschläge** übernimmt 47201

Wilhelm Fucke,

Architekt und Baugeschäft.

Bestellungen werden entgegengenommen: Büreau **Friedrichsfelderstr. 28a** beim Personenbahnhof u. in der Wohnung **Q 7, 15.**

Alfred Engel, Ingenieur, O 4, 3

empfiehlt sich zur Herstellung von 35606

Asphalt- & Cement-Böden etc.

bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung unter Garantie.

Prima stückreichen Ofenbrand

Ruhrkohlen

gewaschene und gesiebte Nußkohlen,

deutsche u. englische Anthracitkohlen

direct aus dem Schiffe, ferner 40966

Braunkohlenbriquettes, Marke B und Ia. Bündelholz

liefert zu billigsten Preisen.

C 8, 9 Alex Osterhaus C 8, 9.

Telephon Nr. 134.

2er Club.

Unsere Gesellschaft begeht in diesem Jahre erstmals ein gemeinschaftliches 53817

Weihnachts-Fest

mit Gabenverloosung und Tanz

Donnerstag, 29. Dezember, Abends 8 Uhr

in den Sälen des **Ballhauses,**

wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst einführbaren Familienangehörigen mit der Bitte zahlreichen Erscheinens freundlichst einladen.

Einführungen bedürfen der Genehmigung des Vorstandes und sind längstens bis 27. dss. Mts. schriftlich in Vorschlag zu bringen.

Mannheim, den 11. Dezember 1892.

Der Vorstand.

Conditor-Gehülfen-Verein.

Einladung

zu unserem am **Sonntag, den 1. Jan. 1893** in den Sälen des „Ballhauses" stattfindenden

V. Stiftungsfeste und Weihnachtsfeier

mit musikal., theatr. Aufführungen und darauffolgendem

Tanze.

NB. Vorschläge für Einzuführende ersuchen wir nach unserem Lokale „Neuer Schneeberg", Litra D 4 zu senden. 53841

Kaufmännische Gesellschaft „Merkur"

Sonntag, den 1. Januar, Abends von 6 Uhr ab

Christbescheerung

im oberen Saale des Belle-vue-Keller,

wozu wir unsere verehrl. Mitglieder mit Familienangehörigen, sowie die Freunde unserer Gesellschaft höflichst einladen

5"984 **Der Vorstand**

Verein für jüdische Geschichte u. Litteratur.

Mittwoch, den 28. Dezember, Abends 8¼ Uhr

im Casino-Saal (R 1, 1)

= Vortrag =

des Herrn **Dr. P. Kohn** über:

„Die Krone der Sänger Andalusiens",

wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder und deren Familienangehörige höflichst einladen. 53972

Der Vorstand.

Gäste (Damen und Herren) sind willkommen.

Das neue 53855

Adreßbuch von Mannheim

für 1893

ist soeben erschienen und in unterzeichnetem Verlage wie seither zum Preise von **M. 4.50** zu haben.

Erste Mannheimer Typographische Anstalt

E 6, 2 Wendling Dr. Haas & Co. E 6, 2.

Eisenbahn-Frachtbriefe,

die am **1. Januar 1893** genau **nach Vorschrift** der **Gr. St. Eisenbahnen** eingeführt werden, empfehlen zu den billigsten Preisen. 54059

A. Löwenhaupt Söhne,

Erste Mannheimer Geschäftsbücher-Fabrik. Accidenzdruckerei.

Bestellungen wollen gefälligst bald möglichst aufgegeben werden.

Für Damen! Unübertroffen: Academ. Bekleid- und Zuschneidelehranstalt Mannheim Lit. N 3, 15. Gründliche Ausbildung Mk. 25. 51578

Hausentwässerungen,

Pläne, Kostenanschläge und solide Ausführung durch

Ph. Fuchs & Priester, 43625

Schwetzinger-Straße Nr. 45.

Zu Auskünften jederzeit gerne bereit.

Seit 20 Jahren

unübertroffen ist die

Universal-Glycerin-Seife.

Spezialität von **H. P. Beyschlag, Augsburg.** Mildeste und vorzüglichste Toiletteseife, per Stück nur 15, 20 u. 30 Pf.

Vorräthig bei Herrn 52693

Jacob Lichtenthäler.

Englische und Deutsche

Anthracit-Nußkohlen

nur beste Qualität — rein abgesiebte Waare — aus den renommirtesten Zechen, für Amerikaner Oefen vorzüglich geeignet und empfohlen, liefert zu billigsten Tagespreisen

die **Holz- u. Kohlenhandlung** von

H 7, 28 Jac. Hoch H 7, 28

Telephon No. 438. 41309

Großer Mayerhof.

Dienstag, 27. Dezember

Humoristische Soirée

des berühmten **„Kölner Trios"**,

Palm, Kärtgen, Booth, Fritze, Werner, Concertsängerin vom Residenztheater in Dresden, Karl Narro, Gesangskomiker, Helene Blum, Costümsoubrette. 54085 **Anfang 8 Uhr.**

Gasthaus zum Zähringer Löwen

gegenüber dem Hauptbahnhof.

Einem hochgeehrten Publikum von hier u. Umgegend erlaube ich mir zur gefälligen Nachricht zu bringen, daß ich

mein Gasthaus wieder selbst übernommen habe

und bitte meine Freunde und Gönner um ihr gefälliges Wohlwollen. Zum Ausschank kommt

ausgezeichnetes Lager-Bier

per Glas **10 Pf.** aus dem Frankenthaler Brauhaus.

Reine Pfälzer Weine. Bürgerliche Küche.

Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte.

Zu gütigem Besuche lade ich Jedermann freundlichst ein. 53724

F. J. Hartmeyer.

NB. Gut eingerichtete Fremdenzimmer zu mäßigen Preisen bei aufmerksamer Bedienung.

Rheinpark. 54084

Große blanke Schlittschuhbahn.

Hauptversandtstelle.

Täglich zum billigsten Tagespreis liefert 53508

Schellfische, Kabliau und Schollen,

sowie Häringe, Stockfische, Sardinen, Kieler Sprotten, süße Bratbückinge und andere Bratbückinge, überhaupt sämmtliche Sorten Fische das

Fischversandt engros Geschäft von

Jos. Mand, Köln, Altes Ufer 23.

Feinste Honig-Lebkuchen,

alle Sorten Confecte, Chocolade,

Cacao van Houten und Gaedke,

Punsch-Essenze und Liqueurs

von **J. W. Dieffenbach** empfiehlt 53239

E 2, 8. P. Freyseng, E 2, 8.

Gegründet 1822.

F. Göhring,

Juwelier,

E 1, 17, Planken — **MANNHEIM,** — gegenüber dem Pfälzer Hof.

Reichhaltige Auswahl in 50601

Juwelen, Gold- und Silberwaaren.

Mannheim.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Dienstag, 27. Dezemb. 1892. — 40. Vorstellung im Abonnement A.

Bastien und Bastienne.

(Componirt im Jahre 1768.)

Singspiel in einem Akte von Max Kalbeck. Musik von W. A. Mozart. (Geb. 1756, gest. 1791.)

Regie: Der Intendant. — Dirigent: Herr Hofkapellmeister Röhr.)

Bastien	Herr Rüdiger.
Bastienne	Frl. Tobis.
Colas	Herr Knapp.

Hierauf:

Der Barbier von Bagdad

Komische Oper in 2 Aufzügen. Dichtung und Musik von Peter Cornelius.

(Regie: Der Intendant. — Dirigent: Herr Hofkapellmeister Röhr.)

Der Calif	Herr Lorest.
Baba Mustapha, ein Cadi	Herr Rüdiger.
Margiana, dessen Tochter	Frau Sorger.
Bostana, eine Verwandte des Cadi	Frau Seubert.
Nureddin	Herr Erl.
Abul Hassan Ali Ebe Becar, Barbier	***

Diener Nureddin's, Freunde des Cadi, Volk von Bagdad, Klagefrauen, Gefolge des Califen.

Ort der Handlung: Bagdad, im Hause Nureddin's, dann im Hause des Cadi.

*** Abul Hassan: . . . Herr Karl Marx vom Stadttheater in Straßburg als Gast.

Kassenöffn. ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende n. 9 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Nachhilfe-Unterricht
im Rechnen, deutscher Sprachlehren sonstigen Fächern, besonders für jüngere, schwach begabte, etwas geistig zurückgebliebene Schüler, ebenfalls für solche, bei denen es meistens am Fleiss u. Wollen fehlt, daher immer unter einer strengen Aufsicht sein müssen, wird von einem energischen jungen Mann ertheilt! (ev. auch Nachhilfe im Latein und Französisch). Dieselben wären unter einer strengen, aber gerechten Aufsicht. 52683
Alles Nähere im Verlag.

Ein Fräulein, in Frankreich erzogen, ertheilt franz. Unterricht an Schüler und Schülerinnen, sowie Conversation für Damen. Die Stunde à 50 Pfg. in u. ausser dem Hause. Näh. im Verlag. 52506

Heiraths-Gesuch.
Ich wünsche ein brav. Mädchen zur Frau. Off. unt. Nr. 53779 an die Expedition ds. Blattes.

43206

Schleuderhonig,
für dessen Aechtheit garantirt wird, ist zu haben bei 53671
A. Seel Wwe., L 14, 6.

M. Karolus, Uhrmacher
D 5, 15. Zeughaus. D 5, 15.
Reparatur-Werkstätte für die schwierigsten Reparaturen. 46065

Frisier-Abonnement.
für Damen 5 Mk.
für Herren 3 Mk.
bei 50128
F. X. Werck, Friseur
D 5, 14.

Darlehen.
Zur Erweiterung eines gut prosperirenden Geschäftes von solidem Kaufmanne M. 1200.— gegen monatl. Rückzahlung gesucht. Zuverlässigste Sicherstellung. Off. sub H. 62262b an Haasenstein & Vogler, hier erbeten. 53940

Die 32596
Handschuhwascherei
L. Jähningen,
befindet sich nunmehr B 2, 8, 3. Stock.

Amerikaner Oefen,
Wirthschaftsgegenstände aller Art werden solide u. preiswerth reparirt. 4[illegible]
J 7, 20a.

Ein Kind (auch discreter Geburt) wird in gewissenhafte und pünktliche Pflege genommen ev. auch nur tagsüber beaufsichtigt. Näh. S 2, 6, 3. St. 34201

Hühneraugenmittel
der 33064
Rosen-Apotheke in Würzburg
Wirksamstes Mittel gegen Hühneraugen und Hornhaut 20 Pfg. In vielen Apotheken oder gegen 30 Pfg. in Marken direct von d. Rosen-Apotheke in Würzburg.

Der amüsante und interessante
Herrenkatalog
über Bücher, Bilder, Scherzartikel etc. ist gegen Einsendung einer 10 Pf.-Marke zu beziehen durch die Figaro-Buchhandlung, Charlottenburg.

Empfehle mich im 44326
Poliren
und Aufpoliren. Auch werden Aufträge, welche per Postkarte zugehen, schnellstens besorgt.
Näheres H 7, 4, 4. Stock.

Unterzeichnete warnt Jedermann dem Gustav Sträuber etwas zu leihen oder zu borgen, da ich keine Zahlung für ihn leiste. 54072
Waldhof, 26. Dezember 1892.
Wittwe Sträuber.

Eine leistungsfähige Nudel- und Maccaronifabrik wünscht den Verkauf ihrer Fabrikate einem gut eingeführten Hause zu übergeben, welches die Colonialwaarenhändler in der Rheinpfalz, Baden, Hessen, Nassau, Saar- und Nahegegend, regelmäßig besuchen läßt. Offerten sub J. 62264b an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.

Unterricht im
Freihandzeichnen
gegen mäß. Honorar wird ertheilt. Offerten unter Nr. 53054 an die Expedition ds. Bl. 53054

Erfahrene Lehrerin,
die lange im Ausland war ertheilt englischen u. französischen Unterricht. Beste Empfehl. 51863
Frl. Selbach, O 2, 5, 3. St.

Hypotheken
in beliebigen Beträgen, auf angefangene Neubauten, ratenweise beziehbar, zu günstigen Bedingungen vermittelt 30696
Ernst Weiner,
B 5, 11½.

Alle zerbrochenen Gegenstände werden dauerhaft gekittet. 52568 G 5, 24, 3 Stock.

Die größten und billigsten
Lohkäse
nur in
S 2, 2. S 2, 2.
Kleingemacht. Tannenholz, Bündelholz, Feueranzünder, Briketts billigst. 48412

Ausschneiden! Aufbewahren!
Buch über d. Ehe. 1 Mk.-Marken.
Wo z. v. m. z. Kindersegen.
Siestaverlag Dr. 11 Hamburg.

Kleider werden billig und schön angefertigt. Q 7, 4, 2. Stock.
Auch werden Lehrmädchen angenommen. 52978

Anfertigen von Frauen- u. Kinderkleidern bei billigster Berechnung, sowie Ausführung von Näharbeiten aller Art. 53753
Näheres E 5, 6, parterre.

Zugelaufen
Ein großer, gelber Hund zugelaufen. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld. 54035 C 1, 15, Laden.

Gefunden
Ein Portemonnaie mit Inhalt gefunden. 54065
Abzuholen B 5, 19.

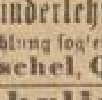
Verloren
Verloren
eine goldene Brille. Abzug. geg. Belohnung. A 3, 3. 53911

Ankauf
Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel kauft 31872
A. Rech, H 5, 1a.

Wer zahlt die höchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel? 55568
L. Herzmann, E 2, 12.

Gänselebern
kauft fortwährend 50292
A. Imhoff,
Hoflieferant, S 1, 23.

Altes Blei und Zinn kauft Mannheimer Glasmalerei H 9, 21. 43164

Verkauf

Bäckereigebäude mit Mk. 3—4000 Anzahlung für den Preis von Mk. 34000 zu verkaufen.
Näheres durch Agent A. Bossert, T 5, 2. 53297

Zweirad, niederes, gut erhalten, preiswürdig zu verkaufen. 53619 H 9, 2, 2. Stock.

Für Friseure!
Compl. Friseureinrichtung sofort zu verkaufen. 54032
Näheres in der Expedition.

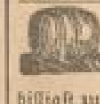
Ein gutes Pianino, 1 Tafelklavier billig zu verkaufen. Ludwigshafen, Bismarckstraße 43. 4924

Kassenschränke,
neue versch. Größe, z. v. 43334
M. Kronewitter,
P 4, 9. Schlosserei. P 4, 9.

Altdeutsche Speise- u. Schlafzimmer-Einrichtung in Eichenholz für Brautpaare zu verk. 53856 G 5, 3, 2. St. Seitb.

Ein Amerikaner Ofen zu verkaufen. 53448
K 2, 23, parterre.

Zu verkaufen!
Zwei sehr gut erhaltene Garnituren mit je 4 Sessel und 2 Fauteuille. Einlage: Roßhaar u. mit Seidendamast überzogen.
Näheres durch 52283
Gg. Anstett, B 5, 3


Weinfass
von 20—1200 Lit., oval, ¼, ½ u. ganze Stückfaß, fertig zum Füllen, billigst zu verkaufen in der Küferei P. Schumm, U 4, 8. 45225

Junge Ulmer Dogge
zu verkaufen 53559
S 6, 1b, im Laden.

Kanarienvögel, ff. Sänger, ein Stieglitz-Bastard, sowie einige Zuchtweibchen gebe auch ab Frd. Humbler, G 5, 19.

Stellen finden
Selt. Gelegenheit.
Für ein sehr bedeutendes Fabrikgeschäft der Holzbranche in einer großen Stadt am Rhein, welches der Neuzeit entsprechend ausgestattet ist und fortwährend über belangreiche Aufträge verfügt, wird ein stiller oder thätiger
Theilhaber
mit einer Einlage von Mk. 150,000.— gesucht. Das Etablissement erfreut sich seit Jahren des besten Rufes, ist sehr ausdehnungsfähig und erzielt einen Umsatz von ca. M. 600,000.— bei einem Reingewinn von 8%. Nur Selbstreflectanten belieben sich vertrauensvoll zu wenden an Wilhelm Hirsch, Mannheim
Abtheilung: Associationen.

„Gegen hohen Lohn"
aufs Ziel ein braves, fleißiges Mädchen, welches perfect kochen und alle häusliche Arbeiten verrichten kann, gesucht, und solche, die gute Zeugnisse haben, wollen sich melden. 45624
Zu erfragen in der Exped.

Aufs Ziel ein Mädchen zu 2 Kindern von 3 u. 5 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat u. schon bei solchen war, gesucht.
Zu erfr. i. d. Exp. 45625

Tüchtiges Mädchen auf Weihnachten gesucht. N 4, 9. 53553

Ein Dienstmädchen, das tüchtig putzen kann, sofort gesucht. 52797 L 6, 11.

Ordentliches Mädchen für häusliche Arbeit gesucht 53987
Seckenheimerstraße 24, 2. Stock links.

Gesucht ein Mädchen im Alter von 17—20 Jahren. 54068
H 9, 7, 4. Stock.

Köchinnen, Haus-, Zimmer- und Kindermädchen suchen und finden Stellen. 54093
Bureau Gindorff, F 4, 12½, Vorhof 54093

Ein [illegible] Mädchen für häusliche Arbeit gesucht.
5409[illegible] D 4, 17, 2. St.

Stellen suchen
Für Rechner.
Gemeinde-, Stiftungs- und Vormundschafts-Rechnungen werden pünktlich gestellt. Off. unt. K. F. Nr. 54031 an die Exped. ds. Bl. 54031

Durch Führung von Geschäftsbüchern und Erledigung der Correspondenzen, sowie sonstigen schriftlichen Arbeiten sucht ein junger Mann seine freie Stunden auszufüllen.
Näher. im Verl. 50498

Tüchtige Aushilfskellnerin sucht Sonn- und Feiertags Stelle.
Näheres im Verlag. 53134

Lehrlingsgesuche
Buchbinderlehrling
gegen Bezahlung sogleich gesucht.
W. Jarschel, Q 4, 23.

Lehrling
gesucht zu alsbaldigem Eintritt in ein Assecuranz- und Agenturgeschäft. 49543
Selbstgeschriebene Offerten unt. No. 49543 an die Expedition erbeten. Bei guter Führung erfolgt baldige Besoldung.

Miethgesuche
Man sucht 2 möbl. Zimmer mit 3 Betten und einer Küche in gutem Hause od. auch Pension. Offerten unt. Nr. 54078 an die Expedition ds. Bl. 54078

Magazine
M 2, 8 4 Räume als Bureau oder Magazin passend zu verm. 46008
M 2, 13 Werkstatt od. auch als Lagerraum zu verm. Näh. 2. St. 41469

U 6, 27 helle Werkstätte zu Rm. 15 und 12 monatlich und gr. Lagerplatz billig zu vermiethen. 50591 Näh. 2 Stock.

Läden
F 7, 11 Spezereiladen m. Einrichtung bis 15 März zu vermiethen. 52531
G 4, 21 Laden mit Wohn. 500 M. z. v. 52589
Erbprinz O 5, 1. Ein großes u. kleines Vereinslokal zu vermiethen. 41572
O 5, 1 Laden mit 2 Schaufenstern nebst großem Magazin dabei z. v. 4157
P 6, 23|24 Heidelbergerstraße, 1 schöner Laden mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, m. oder ohne Wohnung zu vermiethen. 52320
R 3, 15b 1 Laden zu vermiethen. 48660
T 2, 22 Laden m. Wohng. in vorzügl. Lage, auch zu and. Zwecke geeign. z. v. Näheres 2. Stock. 53304

Schöner, geräumiger Laden mit 2 großen Schaufenstern und zwei anstoßenden Magazinsräumen in der Nähe des Marktes per Januar billigst zu vermiethen. 53456
Näheres F 3, 9, im Laden.

Laden am Fruchtmarkt sofort zu vermiethen. Näheres bei J. Levy, F 2, 10, 3. St. 53858

Wirthschaft mit Part.-Wohnung zu vermiethen. Preis 1900 Mark. 53062
Näheres in der Exped.

Ein Laden für jedes Geschäft passend, beste Lage, sofort für 800 Mark zu vermiethen.
Offerten unter No. 53973 an die Expedition d. Bl. 53973

Zu vermiethen
A 3, 10 Schloßplatz. Schöner 2. Stock mit Balkon, 6 Zimmer u. Zubehör sof. zu vermiethen. 53864
B 4, 11 2. St., 5 Zim. mit Zub. zu v. 46284
B 6, 26|27 gegenüber dem Stadtpark ist die sehr schöne und elegante Beletage, 2 Balkon, Erker, 12 Zimmer mit Salon, Badekabinet u. s. w. eventuell auch den Garten sofort oder später zu vermiethen. Näheres beim Hausverwalter Kaufmann Joh. Hoppé, N 3, 9. 36780
B 7, 1 Eckhaus gegenüber dem Stadtpark, schöne gesunde Lage und Wohnräume, neu hergerichtet, 3. Stock, Balkon, 5 Zimmer, Garderobe, nebst allem Zubehör sofort oder später zu vermiethen. 52803
C 2, 21 neuer Seitenb. sch. Wohn. 3 Zim. und Küche an ruh. Leute z. v. 53578
C 3, 7 1 gr. eleg. Wohn. pr. 1 April zu v. 53147
E 2, 4|5 Löffler'sche Buchhandlung, 3. Stock, 7 Zimmer, Küche, Speise- und Magdkammer, Speicher u. Kellerraum sofort oder später zu vermiethen durch C. Rigel, L 14, 2, 2. Stock. 5[illegible]188
F 2, 10 Wohng. im 2. Stock 6 Zim. und Küche per März zu vermiethen. 53453 Näheres F 8, 9, im Laden.
F 4, 18 1 leeres Zim. nach dem Hof geh., billig zu vermiethen. 53868
F 5, 3 1 leeres Zimmer sof. zu verm. 50896
G 5, 10 Laden mit Wohnung, zu Viktualienhandlg. sehr geeignet, preiswürdig zu vermiethen. 53747
G 5, 17½ Part.-Wohng. sof. zu verm. Näheres K 4, 14. 53858
G 7, 2b 1 kl. Wohn. sof. z. v. Näh. 2. St. 53975
G 8, 21 2. St., abgeschl. Wohng., 3 Zim. und Küche zu verm. 53146
H 5, 3 1 Tr. h. Vdhs., eine Wohng. von 3 Zim. u. Küche, 2 oder 1 Zim. u. Küche an ruh. Leute sof. od. spät. z. v. 53421
H 7, 5b Parterrewohnung, 4 Zim. mit allem Zubehör zu vermiethen. 46828
H 9, 7 in der Nähe des Hafens, 1 St., 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, per sofort oder später zu vermiethen. Eignet sich auch sehr gut als Bureau. 43969
A. Blumhardt, Architekt, G 8, 8, Hof.
J 4, 19 Wohnung, Zimmer u. Küche mit Zubeh. zu vermiethen. 53118
J 7, 13a 3 Tr., 1 Zim. u. Küche zu verm. Näheres 2. Stock. 53970

L 7, 5 Eckhaus,
3 schöne ausgestattete Wohnungen, 7 Zim., Badezimmer, Küche etc. zu verm. 52098
Näheres K 3, 7, 2. Stock.
L 11, 1a 4. St., 3 Zim. u. Küche zu v.
L 11, 1b schöner 2. Stock zu vermiethen. Näheres 3. Stock. 53807
L 13, 17a 4. St. m. Aussicht n. d. Bahnhofplatz, 5 Zim. m. Balkon wegzugshalber sofort oder später zu vermiethen. 47501
L 17 gegenüber d. Bahnhof, 2. u. 3. Stock, je 5 u. 6 Zim. mit Zubehör sof. zu v., 4. Stock, 5 Zim. und Zubehör per sof. zu v. Näh. bei J. Levi, F 2, 10, 3. Stock. 53857
M 2, 8 beim Kaufhaus, (pr. Ende März 93) größere und kleine Wohnungen zu vermiethen. 48915
N 4, 24 2. Stock, schön möbl. Zim. mit sep. Eing. m. Pens. sof. z. v. 54090
N 8, 6 prachtvolle Part.-Wohnung sof. beziehbar, bestehend in 6 Zim. u. Zubehör, zu vermiethen. 43001
Näh. U 3, 18 bei Jakob Heiler.
O 4, 2 1 Tr., 2 Zim. an 1 sol. Herrn z. v. 53166
O 7, 16 1. und 2. Etage zu verm. 53963
R 3, 5½ 2. St. bis Mitte Jan. oder Anf. Februar zu verm. 534[illegible]8
R 6, 6 schöne Wohnung mit Balkon preiswürdig zu vermiethen. 53746
P 7, 15 Part.-Wohnung als Bureau z. ver.

In meinem Hause
Lit. P 7, 25 Heidelbergerstr.
ist die Bel-Etage, 8 Zim., Küche, Küchen-Kammer und Zubehör aufs eleganteste ausgestattet, per sofort oder später zu vermiethen. 36567
Zacharias Oppenheimer,
Lit. Q 7, 17a.

Q 3, 15 Vdh., 2. St., abgeschl. Wohn., 3 Zimmer und Küche zu verm. 53589
Q 3, 15 Seitenb., 2 gr. Zim. u. Küche z. v. 53590
Q 4, 7 3. St., 1 leeres Zim. für 1 Person zu vermiethen. 49992
S 3, 2 1 frdl. Wohnung, 4 Zim., Küche und Zubehör sogleich oder b. 8 März zu vermiethen. 53772
S 4, 2 2. St. kl. Wohn., 2 Zim. u. Küche auf die Str. geh., zu verm. 53608
S 6, 1a u. U 5, 28, versch. Wohnungen, 1, 2, 3, 4 Zim. und Küche zu verm., ebendaselbst 1 Laden mit Wohnung. 46560 Näheres L 13, 14, 2. Stock.
T 5, 1 schöne Wohnung zu verm. 53850
T 6, 12 schöne Wohnung, 2 Zim., Küche m. Abschluß sof. oder später weg. Wegzug billig zu verm. 53133 Näheres daselbst od. S 4, 23.
U 5, 11 2. Stock 4 Zimmer, Küche und Zubehör per 7. Febr. 1893 zu v. 53749
U 6, 27 2. St., 3 gr. Zim. mit gr. Küche u. Zubeh., Mk. 480, bill. zu verm. Näh. 2. Stock. 48631

Beletage in schönster Lage 7 Zimmer, Badezimmer, Küche per 1. Mai zu vermiethen. Näheres D 7, 15. 31389

Schwetzinger-Vorstadt,
abgeschlossene Wohnungen, 2—3 Zimmer u. Küche mit Wasserl. und Zubeh. zu verm. Näheres Amerikanerstr. 15. 36348

Mehrere kleine Wohnungen von M. 12—17, an ruhige Leute zu v. Näh. bei Herrn Lehlbach, F 2, 9 oder F 2, 9a, 2. Stock 52612

Dachwohnung (2 Zimmer) gegen geringe Entschädigung zu vermiethen an ein älteres, solides kinderloses Ehepaar, welches die Verrichtung eines Hausmeisters übernimmt. 53863
Näheres im Verlag.

Ringstraße beim Wasserthurm, 4 Zimmer mit Zubehör per 1. April zu vermiethen. 53102 Näh. S 6, 1f, parterre.

Möbl. Zimmer
B 2, 4 part., gut möblirt. Zim., bill. per 15. Dezember zu verm. 52825
C 1, 5 3 Tr., 1 möbl. Zim. mit Alkov bill. z. v. Näh. Kaufhaus Cigarrenlad.
C 2, 7 1 Tr., 1 einfach möbl. Zimmer an 1 Herrn zu vermiethen. 53596
D 1, 7|8 2 Tr., ein groß. sch. möbl. Zim. zu vermiethen. 54041
D 2, 7 Planken, ist ein schön möbl. Zim. z. v. 53282
D 4, 17 2. Stock, 1 möbl. Zim. sof. zu vermiethen. 53866
E 8, 10 3. St., ein möbl. Zim zu v. 53071
F 3, 4 2. St., 1 gut möbl. Zim. zu v. 53592
F 4, 11 1 Stiege, 1 gut möbl. Zim. bis 1. Jan. zu verm. 531[illegible]2
F 8, 14a 2. St., 1 gut möbl. Zimmer mit Pension sofort zu verm. 53759
G 5, 17 1 Tr., hübsch möbl. Zim. sof. z. v. 53787
G 8, 16 4. St., möbl. Zim. zu verm. 53575
H 2, 8 2 Treppen, Neubau, 1 schön möbl. Zim. zu verm. 53335
H 2, 11 3. St. möbl. Zim. per 1. Januar zu vermiethen. 53711
H 2, 18 ein schön möbl. Zim. in der Nähe des Marktes preisw. zu v. 52445
H 2, 19 1 möbl. Zim. sof. beziehbar zu verm. Näheres 3. Stock. 51103
H 4, 3 2 sch. ineinandergeh. möbl. Zim. an 2 Herren zu vermiethen. 53865
H 7, 12 möbl. Part.-Zimmer mit Pension sofort billig zu verm. 53923
H 7, 13 part., möbl. Zim. in besserem Hause sofort zu vermiethen. 52493
H 7, 18 3. St., 1 gr. schön möbl. Zim. an 1 od. 2 sol. Herrn preisw. z. v. 54053
H 7, 29 1 gut möbl. Zim., sep. Eing. zu vermiethen. 53[illegible]62
H 9, 1 2 St. rchts., 1 möbl. Zim. sof. z. v. 53531
J 1, 12 3. St., Vdhs., schön möbl. heizb. Zimmer zu vermiethen 53872
K 2, 15b 2. St., mehrere gt. möbl. Zim. zu vermiethen. 53528
L 2, 3 2 gut möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren mit Pension zu verm. 48071
L 4, 14 1 fein möbl. Parterre-Zimmer an 1 oder 2 Herren mit oder ohne Pension zu vermiethen. 53482
L 11, 1b schön möbl. Zim. auf 1. Januar zu verm. Näh. über 3 Tr. 53202
L 11, 29b über 2. Treppen, einfach möbl. Zim. zu vermiethen. 45306
L 11, 29b über 2. Treppen, mit Aussicht auf den Schloßgarten, 2 fein möbl. Zim. sofort zu vermiethen. 45304
L 12, 7 4. Stock, auf die Str., 1 möbl. Zim. an 1 sol. Herrn zu v. 53442
L 13, 17b Bahnhofplatz, schön möbl. Wohn- und Schlafzim. m. Balk. z. v. 53446
L 15, 8b Nähe des Bahnhofs, 2 Tr., 1 gut möbl. Zim. mit Pension zu vermiethen. 53579
L 16, 5 3 Tr. 1 schön möbl. Balkon-Zim., Aussicht nach dem Bahnhof u. Kaiserring zu vermiethen. 52621
L 18, Tattersallstr. 24. 2 Tr., gut möbl. Zimmer, oder Wohn- u. Schlafzim. z. v. 53602
N 2, 5 2 fein möbl. Zim. sof. zu v. 53439
N 3, 17 möbl. Zim. mit od. ohne Pens. z. v.
N 4, 21 3. St., 1 möblirtes Zim. zu v. 53450
O 4, 12 2. Stock, 2 sch. möbl. Zim. zu v. 53449
O 7, 16 möbl. Zimmer zu vermiethen. 53964
P 3, 12 2 möbl. Zim. an den Planken, Nähe der Post zu verm. 52708
Q 1, 19 schön möbl. Zimmer zu verm. 53668
Q 2, 22 3. Tr., gt. möbl. Zim. z. v. 53445
Q 4, 19 möbl. Zimmer zu verm. 53277
S 6, 1g 1 schön möbl. Part.-Zimmer mit Kost zu vermiethen. 53967
U 4, 14 part., rechts, möbl. Zim. z. v. 5310[illegible]
U 5, 9 3. St. schön möbl. Zim. zu v. 52025
U 6, 27 1 frdl. möbl. Zim. zu verm. 53976
Schwetzingerstr. 3, gegenüber dem Tattersall, 3 Treppen, 1 schön möbl. Zim. zu v. 51665

(Schlafstellen.)
B 5, 18 3. St. Schlafstelle zu verm. 53470

Kost und Logis
M 1, 10 2 St., sehr gute Pension für jg. Herren. 51068

Specialgeschäft in Oefen u. Kochherden

F. H. ESCH,

B 1, 3. Breitestrasse. Fernspr. No. 503.

Grosse Vorräthe aller Arten **eiserner Oefen**, insbesondere **Irischer**, **Amerikaner** (u. A. von Junker & Ruh, Reissmann) für ununterbrochene Heizung.

Alleinverkauf

der **Musgrave's Original Irischen Oefen** für langsame Verbrennung.

Roeder'sche Kochherde.

Den Bestrebungen folgend, die Bedeutung des Kochens und Heizens durch Gas zur Geltung zu bringen, habe ich gegenüber meines Ladens im Hause der Wittwe **Komes, M 1, 2½** eine Ausstellung von

Heiz- & Koch-Apparate für Gas

eröffnet, zu deren Besuch ich mir erlaube einzuladen. Es sind u. A. Apparate der Central-Werkstätte der **Deutschen Continental-Gas-Ges. Dessau** zum Heizen, Kochen, Kaffeebrennen und Bügeln ausgestellt. 46731

F. H. Esch, B 1, 3, Breitestrasse.

50661

W. Landes Söhne,

Möbelhandlung.

T 4, 30.

D 6, 5 — empfiehlt

PHILIPP KRUG

Brauerei-Bedarfs-Artikel

Mannheim

D 6, 5 — empfiehlt

Gummi-Schläuche

für Dampf-, Wasser-, Bier-, Wein- u. Säureleitung zu civilen Preisen.

Braunkohlen-Brikett-Fabrik

„Grube Friedrich"

Hungen in Oberhessen.

Billigster Haus- und Küchenbrand.

Größte Ersparniß für jeden Haushalt, nachweislich gegenwärtig, wöchentlicher Verbrauch in Mannheim und Umgebung, ca. **100,000** Stück, täglich steigend.

Braunkohlen-Briketts — Fabrik-Marke C ✧ F Fabrik-Marke. — **Braunkohlen-Briketts**

Um unangenehmen Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir ausschließlich auf unsere Fabrikmarke C ✧ F zu achten.

100 Stück frei ins Haus **75** Pfg.
bei **1000** „ „ „ „ **70** „ pro 100 Stück

Billigstes und bestes Brikett.

Hauptniederlage Mannheim:

Dammstraße 1a, Neckarvorstadt,

sowie zu beziehen durch die meisten **Viktualien-Geschäften.**

Bestellungen werden auch entgegengenommen im **Comptoir E 8, 16** und bei Herrn **Th. Paul junior, P 4, 6,** in **Ludwigshafen** bei Herrn **A. Münch,** Colonialwaarenhandlung, Ludwigsstr., in **Hemshof** bei Herrn **J. M. Stockmann,** Colonialwaarenhandlung, neben der Apotheke. 53701

Lohnender Artikel für Wiederverkäufer und Hausirer

Hut-Fabrik Victor Loeb

C 1, 9 Eckladen gegenüber Café Metropole. **C 1, 9**

empfiehlt zu Festgeschenken: Elegante Filz- & Seidenhüte, Chapeaux-claques, engl. Hutkoffer, Reisemützen etc.

Haupt-Niederlage von P. & C. Habig, Wien. Umtausch nach den Festtagen gestattet. 53348

Hand- und Ballschuhe, Grün werden gereinigt. 12128 **Frau Zängerle, F 7, 7.**

Blumen-Bazar, Q 1, 1, Seitenstrasse.

53538

Hölzerne, eiserne Bettstellen, Röste, Matratzen aller Art.

Spezial-Betten-Geschäft 47520

Moriz Schlesinger, Mannheim

Q 2, 23.

Vollständige Betten, einzelne Theile. Sämmtliche Bettartikel.

J. H. May, E 1, 7

Ausstattungsgeschäft

(gegründet 1784)

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** in 49504

Damast-, Drell- und Hausmacher-Tischzeug,
Leinen in allen Breiten und besten Qualitäten,
Madapolam, Pique, Plumeauxstoffe, Barchent und Drillch, Roßhaaren und Federn.

Anfertigung von ganzen Ausstattungen, sowie von Tisch-, Leib-, Bettwäsche und Betten.

Feste billige Preise.

Reelle Bedienung.

Karlsruher Handschuhfabrik Wilh. Ellstaetter

Detail-Verkauf Mannheim

N 3, 7|8. Kunststrasse. N 3, 7|8.

Grösstes Lager in: 51094

Glacé-, Dänischen u. Stoffhandschuhen.

Die

„Berliner Börsen-Zeitung"

38ster Jahrgang,

erscheint zweimal täglich und zwölfmal in der Woche

Die **Abend-Ausgabe** mit grossem Courszettel ist vornehmlich den Angelegenheiten der Börse, des Geldmarktes, des Waarenhandels und der Industrie gewidmet, verzeichnet aber auch Alles, was der Tag an Ereignissen von politischer Wichtigkeit bringt. Handels- u. steuerrechtliche Fragen werden durch eine hervorragende juristische Autorität erörtert.

Die **Morgen-Ausgabe** gibt, in Anlehnung an die Grundsätze der nationalliberalen Partei, Auskunft über alle Vorgänge der **inneren** u. äusseren Politik, enthält sachverständige Referate über **Theater, Musik, Literatur,** etc.; in ihren „**Neuesten Handels-Nachrichten**" stellt die Morgen-Ausgabe alle Course der auswärtigen Börsen, die neuesten Markt-Berichte aus **allen** Branchen und die neuesten Mittheilungen vom commerziellen Gebiet zusammen.

Die **Berliner Börsen-Zeitung** liefert in jeder Woche und wenn nöthig öfter eine **Verloosungs- und Restanten-Tabelle,** monatlich einen **Coupons-Kalender** mit Angabe der Berliner Zahlstellen, ferner die Ziehungslisten der Preussischen Klassenlotterie sofort nach der Ziehung.

Finanzielle Bekanntmachungen erhalten durch die „Berliner Börsen-Zeitung" die weiteste Verbreitung in geschäftlichen Kreisen, **Inserate jeder anderen Art** werden durch dieselbe einem Leserkreis zugeführt, der sich durch **Kaufkraft** und **Kauflust** auszeichnet.

„Berliner Börsen-Zeitung",
Berlin W., Kronen-Strasse 37. 53549

Nach England

ab Frankfurt a. M. in 18 Stunden.
reist man am besten und schnellsten über

Vlissingen (Holland) **-Quenboro.**

Die grössten, mit **allem Comfort** eingerichteten und **elektrisch beleuchteten Dampfer** vermitteln den Dienst bei ruhigster Seefahrt — da Cours meist längs der Küste — **2 mal tägl. Durchgehende Wagen. Speisewagen ab Venlo.**

Direkte Fahrkarten nach **London** auf allen Hauptstationen. Auskunft, Fahrpläne und Reservirung von Cabinen bei Herrn **Louis Bärenklau, Mannheim,** sowie auch im **Reisebureau Schottenfels,** Frankfurter Hof, **Frankfurt a. M.**

49023 **Die Direction.**

Albert Maussen, Mannheim, N 8, 5

Agentur d. Magdeburg Feuerversicherungsgesellschaft

hält sich zum Abschluß von Feuerversicherungen angelegentlichst empfohlen. 48330

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein empfiehlt

COGNAC

* zu M. 2.— pr. Fl.
** „ 2.50
*** „ 3.—
**** „ 3.50

Die Analyse des verstorbenen Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Zu Originalpreisen käuflich in **Mannheim** bei Herren **Apotheker C. Itschert,** Einhorn-Apotheke. **Apotheker S. Lomnitz,** Schwanen-Apotheke, E 3, 14. **Apotheker Otto Sido,** Adler-Apotheke. in **Ludwigshafen** bei Herren 52278 **Apotheker Dr. Hch. Weiß.**

Silber.

Habe ein Pöstchen elegante

Spazierstöcke

mit feinen, schweren, ächten **Silbergriffen** gesetzlich gestempelt, die ich unter Preis verkaufe. 52377

E. Imbach,
Schirmfabrik,
E 1, 15, Planken.

Garantirt neue, gut entstäubte

Gänsehalbdaunen

füllfertig, pro Pfund Mk. 2.00, beste böhmische Waare „ 2.50, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mark) **Gustav Lustig Berlin,** Prinzenstr. 46. 5206.

Blendend weisse Zähne

erhält man **sofort** durch den Gebrauch von 5132 **Bergmann's Zahncream** fabricirt von Bergmann & Co in Dresden.

Anwendung sehr einfach und practisch. Vorräthig à 60 Pf. bei **Edmund Meurin,** Germania Drog., E 1, 10.